

Lichtblick

A vibrant, stylized illustration of St. Francis of Assisi in the center, wearing an orange robe over a blue tunic. He has his arms outstretched, surrounded by a dense, colorful flock of various birds, including doves, parrots, and swans. The background is a mix of warm and cool tones, with a red-to-blue gradient on the left side.

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

3. Oktober bis 16. Oktober
21/2026
Birstal

Franz von Assisi

Vor 800 Jahren starb Franz von Assisi. Die radikale Armut und die reiche Spiritualität des Kaufmannssohns aus Umbrien inspirieren die Menschen noch heute.

Seiten 2 und 3

Zwei Kapuzinerinnen im appenzellischen Jakobsbad orientieren sich an Franz von Assisi und finden in Einfachheit, Freiheit und Gemeinschaft ihren Weg.

Seite 4 und 5

Radikal einfach

Vor 800 Jahren starb der heilige Franz von Assisi

Innerhalb weniger Jahre bewegte Franziskus tausende von Menschen dazu, seinem Beispiel zu folgen. Die radikale Armut und die reiche Spiritualität des Kaufmannssohns aus Umbrien inspirieren die Menschen auch heute.

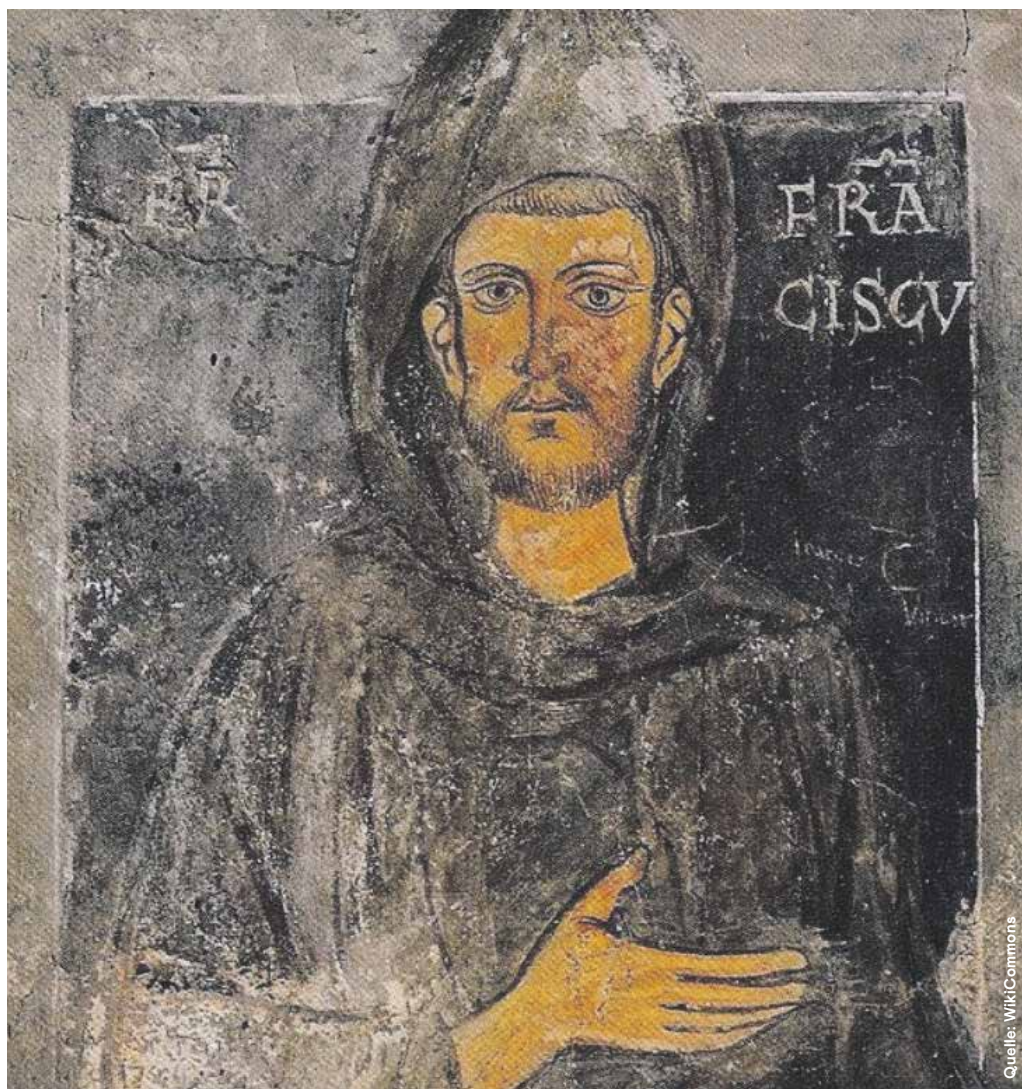
Ob Ökofreaks, Rebellinnen oder Fromme: Der heilige Franziskus inspiriert bis heute viele Menschen. Wer war der Mann, der ein Loblied auf die Schöpfung verfasste, mit einem Leben in Wohlstand brach, und auf dessen Körper sich die Wundmale Christi gezeigt haben sollen?

Francesco: das Französlein

Giovanni di Pietro di Bernardone wird 1181 oder 82 in Assisi, einer Kleinstadt im mittelitalienischen Umbrien, geboren. Sein Vater, der kurz nach der Geburt von einer Geschäftsreise aus Frankreich zurückkehrt, gibt ihm den Rufnamen Francesco. Als Sohn eines Tuchhändlers führt er ein privilegiertes Leben. Mit 14 Jahren tritt er in das väterliche Unternehmen ein. Sechs Jahre später zieht er in den Krieg: Seine Heimatstadt kämpft gegen das benachbarte Perugia. Assisi unterliegt, und Franziskus gerät in Gefangenschaft. Nach einem Jahr kehrt er körperlich und seelisch erschüttert zurück.

Umarmung eines Aussätzigen

Wenige Jahre später zieht Franziskus erneut in den Krieg, doch schon nach einigen Tagen kommt er zurück und sucht die Einsamkeit des Waldes. Vor der Stadt begegnet er Aussätzigen, was ihn nachhaltig verändert. Die Umarmung eines Leprakranken erlebt er als Gottesbegegnung. In der zerfallenen Kirche von San Damiano, unweit von Assisi, erfährt er die Berufung, die Kirche wiederaufzubauen. Er fängt an, diese und weitere Kirchen zusammen mit randständigen Menschen zu restaurieren. Dazu verwendet er auch Waren und Geld aus dem Geschäft seiner Eltern. Dies missfällt seinem Vater, der beim Bischof einen Prozess



Das 1228 geschaffene Fresko im Kloster San Benedetto oberhalb des Städtchens Subiaco ist das älteste Porträt von Franz von Assisi.

gegen seinen Sohn anzettelt. In der öffentlichen Gerichtsverhandlung soll sich Franziskus nackt ausgezogen haben, um zu zeigen, dass er auf sein Erbe verzichtet – eine Szene, die der mittelalterliche Maler Giotto di Bondone auf einem der Fresken festgehalten hat, die heute die Basilika San Francesco in Assisi schmücken.

Ein Leben in Einfachheit

Von nun an lebt Franziskus als Eremit und Bettler und kümmert sich um Aussätzige. In einer Messe hört er das Evangelium von der Aussendung der Jünger. Davon inspiriert, zieht er eine einfache Kutte an, lehnt Besitz und Geld künftig ab und ermahnt seine Mit-

menschen, Gott zu lieben und Busse für ihre Sünden zu tun. Dem Laienprediger Franziskus schliessen sich bald andere an. Sie leben in einfachen Hütten rund um die Kirche Portiuncula in der Nähe von Assisi. Mit Chiara di Favarone nimmt auch eine Adelsstochter Kontakt zu Franziskus auf. Sie wird später von Franziskus inspiriert einen eigenen Frauenorden zu gründen. 1209 erbittet Franziskus von Papst Innozenz III. die Anerkennung der Lebensweise der kleinen Gemeinschaft. Offiziell anerkannt wird diese vermutlich erst 1215, vor oder während des Laterankonzils. 1217 haben sich bereits über 1000 Gefährten der Bewegung angeschlossen.

Pionier des interreligiösen Dialogs

Zwei Jahre später reist Franziskus in den Orient, wo die Kreuzfahrer die ägyptische Hafenstadt Damiette belagern. Er wagt sich auch in das Lager des muslimischen Heeres von Sultan Al-Kamil. Politisch scheitert seine Friedensmission, aber die Begegnung macht Franziskus zu einem Pionier des interreligiösen Dialogs. Nach seiner Rückkehr verschlechtert sich sein Gesundheitszustand. Die Gemeinschaft, inzwischen auf rund 3000 Mitglieder angewachsen, leidet unter inneren Spannungen. Franziskus ist mit der Organisation der grossen Gemeinschaft vermutlich überfordert und übergibt deren Leitung einem Mitbruder. 1223 heisst die Versammlung der Brüder eine Neufassung ihrer Ordensregel gut, auch Papst Innozenz III. segnet diese ab. Damit sind die Franziskaner als kirchlicher Orden anerkannt.

Sonnengesang entstand in dunkler Zeit

Im September 1224 hat Franziskus auf dem Berg La Verna eine mystische Christusvision. Danach sollen gemäss seinen ersten Biografen die Wundmale Christi an seinem Körper sichtbar geworden sein. Im darauffolgenden Winter erkrankten seine Augen immer mehr. In dieser Zeit äusserster Dunkelheit verfasst Franziskus den Sonnengesang, in dem er Gott und alle seine Geschöpfe lobt und diese als Brüder und Schwestern bezeichnet. Am 3. Oktober 1226 stirbt Franziskus in der Portiuncula-Kapelle.

«Geschwisterlich und menschen-nah»

Bis heute lassen sich Menschen von Franziskus inspirieren, sodass man von einer eigenen franziskanischen Spiritualität sprechen kann. Was diese ausmacht, erklärt Sarah Gaffuri, Autorin des soeben erschienenen Buches «Franz von Assisi und die Suche nach dem einfachen Leben». Als «geschwisterlich und menschen-nah» beschreibt sie im Gespräch den Heiligen und seine Nachfolgerinnen und Nachfolger: «Franziskus geht von einem Vater aus, der die ganze Schöpfung erschaffen hat: Erde, Feuer, Wind und Wasser, die Gestirne, aber auch die Tiere und Pflanzen.» Für Franziskus seien alle Geschöpfe Geschwister, die als Familie ge-



Die Stadt Assisi liegt in der italienischen Region Umbrien. In der Basilika San Francesco (links im Bild) ruhen die Gebeine des heiligen Franziskus. Er gilt heute als Patron des Naturschutzes, der Tiere und als Mahner für Frieden und einen nachhaltigen Lebensstil.

meinsam die Welt belebten. «Innerhalb der Familie sorgt man dafür, dass es allen gut geht.» Aus dieser Geschwisterlichkeit leiteten heutige Menschen, die von Franziskus inspiriert sind, beispielsweise einen schonenden Umgang mit den Ressourcen ab. «Denn diese sind in sich Ausdruck der Schönheit Gottes und nicht einfach zur Plünderung freigegeben.» Vielmehr seien die Menschen aufgerufen, die Ressourcenknappheit zu lösen, und zwar weltweit, also nicht auf Kosten eines Teils der Menschheit.

Begegnung auf Augenhöhe

Damit einher gehe ein Bewusstsein für die Frage, wie viel man wirklich brauche, nicht nur in Bezug auf materielle Güter. Franziskanische Ordensleute – dazu zählen hierzulande die Franziskanerinnen und Franziskaner, die Kapuzinerinnen und Kapuziner, die Klarissinnen, die Menzinger, Ingenbohrer und Baldeger Schwestern – lebten bescheiden. Aber diese Grundhaltung prägte auch viele von Franziskus inspirierte Menschen ausserhalb der Orden. Franziskus habe die Gabe besessen, auf alle Menschen zuzugehen, «auf die Adligen, die bürgerlichen Stadtbewohner und auf die Menschen am Rande der Gesellschaft», erklärt Gaffuri ein weiteres Kennzeichen franziskanischer Spiritualität. «Und er konnte so mit ihnen sprechen, dass sie ihn verstanden.» Keine intellektuelle Bibelauslegung, sondern mit den Menschen ins Gespräch kommen und ihnen die gute Nachricht verkünden, dass sie von Gott geliebt seien. Gaffuri veranschaulicht dies so: «Indem Franziskus einen Leprakranken umarmte, bege-

nete er ihm auf Augenhöhe.» Dabei sei ihm wohl bewusst gewesen, dass auch ihn ein solches oder ähnliches Schicksal hätte ereilen könnte. Sie sieht darin einen Gegenpol zur heute verbreiteten Haltung, die Erfolg und Gesundheit als reine Eigenleistung betrachte. Franziskanisch sei demgegenüber vielmehr das Bewusstsein: «Ich hatte mehr Glück als andere. Mir wurde so viel geschenkt!»

Sylvia Stam

Dieser Text erschien zuerst im «Pfarrblatt» Bern

Buchtipps

Sarah Gaffuri: Franz von Assisi und die Suche nach dem einfachen Leben. 99 Dinge, die zu wissen lohnt. Jan Thorbecke Verlag 2026, 136 Seiten. ISBN 978-3-7995-2184-0. Die Autorin ist Journalistin und Philologin und arbeitet als Redaktionsleiterin der franziskanischen Zeitschrift Tauzeit und des Franziskuskalenders der Schweizer Kapuziner.

Zum Titelbild dieser Ausgabe

Zwei in einem

Das Titelbild ist das Werbesujet für die aktuelle Franziskus-Ausstellung im Dom-museum Salzburg. Das Bild ist kein Exponat der Ausstellung, sondern wurde vom Museum mittels künstlicher Intelligenz aus zwei verschiedenen Exponaten kreiert: einerseits aus der Skulptur «Hl. Franziskus mit den Vögeln» (1974/75) von Eva Mazzucco, andererseits aus der Lithografie «Die Vogelpredigt» (1922) von Franz von Zülow.

Loslassen, um mehr zu empfangen

Was hat der heilige Franz von Assisi uns 800 Jahre später noch zu sagen? Zwei Kapuzinerinnen leben seine Spiritualität im Alltag: in Einfachheit, in Verbundenheit mit der Schöpfung und mit dem Mut, loszulassen.

Die Lebensweise und Spiritualität des heiligen Franz von Assisi inspiriert Menschen seit 800 Jahren. Sein einfacher Lebensstil und seine besondere Verbundenheit mit der Schöpfung sprechen auch heute Menschen an. In der Schweiz gibt es Frauen und Männer, die sich an Franz von Assisi orientieren und seine Spiritualität in ihren Alltag übersetzen. Schwester Elisabeth und Schwester Franziska gehören dazu. Die beiden Kapuzinerinnenschwestern leben im Kloster Leiden Christi, das idyllisch in Jakobsbad in Appenzell liegt.

Franziskanische Spiritualität

Für Schwester Franziska, die seit 50 Jahren im Kloster lebt, bedeutet franziskanische Spiritualität eine Beziehung mit Gott in ihrer ursprünglichsten Form. Wie Franziskus, der ohne irgendeinen Besitz vor dem Bischof stand und sein ganzes Vertrauen in Gott setzte, so lebt Schwester Franziska in ihrem Alltag ebenfalls immer wieder neu in diesem

Vertrauen. Auch für Schwester Elisabeth, die vor zwölf Jahren 22-jährig ihr Gelübde abgelegt hat, heisst im Geist des Franziskus zu leben, sich auf die Wurzeln des Glaubens zu besinnen. Sie erklärt: «Es ist ein Leben nach dem Evangelium und dabei ein konsequentes Nachfolgen in dem, was Jesus gesagt und getan hat. Das hat Franziskus vorgelebt, und so wollen auch wir leben.» Dazu gehören Einfachheit, die Achtung und Erhaltung der Schöpfung und ein Umgang mit anderen Menschen in Wertschätzung, Toleranz und Akzeptanz.

Angelus, Vorbilder und Einfachheit

Wie zeigt sich das Erbe des Franziskus konkret im Leben der Ordensschwestern? Zum einen im sogenannten Angelusgebet, das sie dreimal täglich beim Läuten der Glocke beten. Für die Schwestern gehört dieser Moment selbstverständlich zum Tagesablauf dazu. Für einige Minuten halten sie inne und richten ihre Auf-

merksamkeit auf das, was für Franz von Assisi besonders wichtig war: Gott kommt den Menschen nahe. Die Tradition des Angelus reicht bis ins Mittelalter zurück. Franziskus selbst hat das Angelusgebet zwar nicht eingeführt. Doch die Erinnerung daran, dass Gott Mensch wird, ist Teil seiner Spiritualität. Gott ist nicht fern, sondern bei den Menschen.

Nicht nur im Tagesablauf, sondern auch im Jahreslauf begegnet den Schwestern das Erbe des Franziskus. Sie feiern die Feste der franziskanischen Heiligen und beschäftigen sich mit ihren Lebenswegen. So wird die Geschichte der franziskanischen Bewegung immer wieder mit dem eigenen Leben verknüpft.

Zur franziskanischen Lebensweise gehört die Einfachheit. Die Schwestern versuchen, genüsslich mit dem zu leben, was sie haben, und achtsam mit den Dingen umzugehen. Es geht darum, mit dem zufrieden zu sein, was da ist, statt ständig nach mehr zu streben. Schwester Elisabeth findet: «Für ein glückliches Leben braucht es eigentlich gar nicht viel.» Im Ordensleben bedeutet das zum Beispiel: keine extravaganten Ferien mit Flugreisen, keine teure Technik, einfache Kleidung.

Unverzichtbar selbst in der Einfachheit

Bei der Frage, ob es Dinge gibt, auf die sie trotz ihres bewussten Lebensstils nicht verzichten möchten, müssen die beiden lachen und überlegen kurz. Schwester Franziska spricht als erstes: «Ich möchte nicht auf das Leben hier im Kloster verzichten. Ich sehe es als Privileg, in einem so grossen Haus leben zu können, mit einem so schönen Garten, wie wir ihn haben.» Schwester Elisabeth findet: «Mir persönlich ist es wichtig, nicht völlig fernab der Welt zu leben. Ich finde es toll, dass wir einen Fernseher, Internetzugang und Zeitungen haben.» Sie verknüpft dieses Bedürfnis aber auch mit der franziskanischen Spiritualität. Franziskus sei es immer wichtig gewesen, im Blick zu haben, wie es der Welt und den Menschen geht, nicht alleine für sich zu leben, sondern für die Mitmenschen da zu sein.



Quelle: Schwester Elisabeth

Die Schwestern bei einer Prozession auf dem Weg zur Grotte für eine Maiandacht.



Schwester Franziska (links) und Schwester Elisabeth (rechts) beim gemeinsamen Musizieren.

Mitmenschen und Schöpfung im Blick

Könnte der heilige Franz von Assisi den Menschen heute etwas mitgeben, dann wäre es diese Geschwisterlichkeit, glaubt Schwester Franziska: «Heutzutage lebt jeder für sich und schaut kaum noch, wie es den Nachbarn geht.» Paradoxiertweise hätten wir permanent die grossen Krisen im Blick, doch was die Menschen in unserer Umgebung brauchen, verschwände vom Radar. Franziskus' Augenmerk lag immer auf denjenigen, die im eigenen Wirkungsfeld Hilfe und Aufmerksamkeit brauchten. «Das ist auch das, wonach wir streben», erklärt sie.

Schwester Elisabeth ergänzt: «Das Gespür füreinander, das Gegenüber Nähe erfahren lassen, zuhören, Zeit schenken – ich glaube, das wäre Franziskus auch für uns heute ein wichtiges Anliegen.»

In franziskanischer Spiritualität leben, das heisst für die beiden Schwestern ausserdem, in Verbundenheit mit der Natur zu leben. «Wir sind eins mit dieser Welt, das dürfen wir nicht vergessen. Uns unserer Geschöpflichkeit bewusst zu sein, das war ein wichtiges Anliegen von Franziskus», erinnert Schwester Elisabeth. Daher täte der Menschheit oft etwas mehr Demut gut.

Gerade in Zeiten der Klimaveränderungen würde deutlich, dass die Menschen nicht mehr in der Schöpfung leben, die Gott ihnen geschenkt hat, findet Schwester Franziska: «Es geht darum, dieser Schöpfung Sorge zu tragen, sich berühren zu lassen, ihren Schmerz zu spüren, mit ihr zu leiden.» Und trotzdem nicht die Hoffnung zu verlieren, dass die Menschen doch noch erkennen, dass die Schöpfung ein grosses Gut ist, über das sie nicht einfach verfügen können, sondern dem sie mit Achtung und Sorgfalt begegnen sollen.

Weibliche Perspektiven

Für Schwester Elisabeth zeigt sich in der franziskanischen Spiritualität eine besondere Verbindung von weiblicher und männlicher Perspektive. Franziskus habe ein Gespür dafür gehabt, Gegensätze nicht als trennend zu verstehen, sondern sie miteinander zu verbinden. Das zeigt sich für sie etwa im Sonnengesang, in dem Sonne und Mond als «Bruder» und «Schwester» angesprochen werden.

Besonders deutlich wird dies für Schwester Elisabeth in der Beziehung zwischen Franziskus und Klara von Assisi. In einer Zeit, in der Frauen nur wenige Möglichkeiten hatten, ihr Leben und ihren religiösen Weg selbst zu bestimmen, habe Franziskus Klara darin unterstützt, ihren eigenen Weg zu gehen und eine Gemeinschaft von Frauen aufzubauen.

Schwester Franziska betont dabei Klaras Eigenständigkeit. Sie habe ihre Lebensweise selbst formulieren können und nicht einfach die Regeln der Männer übernehmen müssen. Franziskus habe ihr diese Freiheit zugestanden und respektiert, wie sie ihr Leben führen wollte.

Wie Klara von Assisi damals, versuchen Schwester Elisabeth und Schwester Franziska heute ihren persönlichen Weg im Geist des Franziskus in Freiheit und zugleich in Gemeinschaft zu gehen. Im Gebet, in der Einfachheit ihres Lebens, in der Verbundenheit mit anderen Menschen und mit der Schöpfung finden sie dabei immer wieder Anknüpfungspunkte an die franziskanische Tradition.

Leonie Wollensack

Was gewinnen wir durch Verzicht?

Schwester Franziska

«Verzicht bedeutet für mich Freiheit. Und zwar, weil ich weiss, dass ich von den vielen Dingen nur so viel nehmen muss, wie ich tatsächlich brauche, und nicht so viel horten muss, dass es anderen fehlt. Wenn alle genügsam sind, reicht es für alle. Sobald ich aber anfange zu horten und auf meinem Privileg bestehe, dieses und jenes haben zu müssen, fehlt es anderen. So hat auch Franziskus gelebt. Wenn er Almosen bekam, hat er sie weitergegeben. Er hat nicht gesagt: «Das brauchen wir morgen.» Er hat genommen, was für den Moment nötig war, und den Rest weitergegeben.»

Schwester Franziska ist Kapuzinerin und lebt seit 50 Jahren im Kloster. Nachdem ihr früheres Kloster in Stans aufgehoben wurde, hat sie im März diesen Jahres in Jakobsbad eine neue Gemeinschaft gefunden, die dieselbe Spiritualität lebt. Franziskus hat sie bereits als junge Frau angesprochen. Besonders schätzt sie seine Unbekümmertheit, seine Verbundenheit mit der Natur und seine Beziehung zu Gott. Einfachheit, Naturverbundenheit und Gottesbeziehung sind für sie bis heute eine «gute Lebensformel».

Schwester Elisabeth

«Es geht um die Fähigkeit, loszulassen. Sobald man etwas festhält, gewinnt es Macht über einen. Wenn wir loslassen und nicht horten, sind wir frei für das, was Gott uns schenken will.»

Schwester Elisabeth lebt ebenfalls als Kapuzinerin im Kloster Leiden Christi in Jakobsbad. Auf der Suche nach einer passenden Gemeinschaft stiess sie im Internet auf das Kloster. Erst später setzte sie sich intensiver mit der franziskanischen Spiritualität auseinander und erkannte darin ihren eigenen Weg. Heute empfindet sie diesen Weg als Führung und hat in der franziskanischen Spiritualität ihre Erfüllung gefunden.

Für den «Lichtblick» öffnet Urs Bitterli einen Bienenkasten. Als erfahrener Imker merkt er schon beim Betreten des Bienenhauses, wenn etwas nicht stimmt.

Alle Bilder: Roger Wehrli



Von den Bienen lernen

Urs Bitterli ist seit mehr als 30 Jahren Imker. Auch nach all den Jahren lernt er immer noch von den Tieren – nicht nur für die Imkerei.

Wäre Regen im Anzug, würden die Bienen sich ins Bienenhaus zurückziehen und gereizt auf besseres Wetter warten, erklärt Urs Bitterli auf dem Weg dorthin. Darum lasse er seine Tiere vor einem Gewitter in Ruhe. Aber streng genommen seien es nicht seine Tiere. «Die Bienen sind Wildtiere, wenn es ihnen nicht gefällt, fliegen sie weg.»

Urs Bitterli ist gelernter Landwirt und Buchhalter und arbeitet in einem Treuhandunternehmen für landwirtschaftliche Betriebe. Ausserdem präsidiert er den Bienenzüchterverband beider Basel. Das Imkern hat er vor über 30 Jahren zu lernen begonnen. Learning by doing – das sei auch heute noch so, sagt er. Sein Bienenhaus steht unweit des Bauernhofs oberhalb von Eptingen, auf dem er aufgewachsen ist.

Auch wenn die Bienen Wildtiere sind, gelten sie hierzulande als die dritt wichtigsten Nutztier nach Rindern und Schweinen, denn die Landwirtschaft ist auf die Bestäubung der Pflanzen und Bäume durch die Bienen angewiesen. In der Schweiz gibt es rund 17 500 Imkerinnen und Imker. Sie betreuen insgesamt 105 000 Völker und gewinnen zwischen 2000 und 3500 Tonnen Honig pro Jahr. Dass der

Ernteertrag so unterschiedlich ausfällt, liegt vor allem am Wetter sowie an den Temperaturen und Windverhältnissen.

Urs Bitterli ist plötzlich abgelenkt. Er geht auf einen Busch vor dem Bienenhaus zu und nimmt sein Handy aus der Hosentasche. «Das sind Asiatische Hornissen. Ich mache ein Bild und schicke es der Meldestelle.» Die Tiere mit gelben Beinen, schwarzem Rumpf und orangefarbenem Gesicht warten im Flug vor dem Bienenhaus und fangen die Bienen ab. Mit ihrer Beute füttern sie ihre Larven. «Die Tiere eines einzigen Nests fressen pro Jahr 25 Kilogramm Insekten», sagt Urs Bitterli. Seit einigen Jahren verbreitet sich die Asiatische Hornisse in der Schweiz und wird zunehmend auch ein Problem für Menschen. Im Busch vor dem Bienenhaus waren es zwei, drei Tiere. Wären es mehr, würde Urs Bitterli das Nest suchen, um es zerstören zu lassen. Diese Aufgabe haben die Kantone beider Basel seinem Bienenzüchterverband übertragen, weil einige seiner Imkerkolleginnen und -kollegen in den vergangenen Jahren die nötige Expertise im Umgang mit der Asiatischen Hornisse erworben haben. Im Bienenhäuschen angekommen, tauchen wir in ein Klangbad aus Bienensummen ein.



Urs Bitterli pflegt seine Bienen im Wissen darum, dass sie Wildtiere sind.

So helfen Sie den Bienen



Schaffen Sie wertvollen Lebensraum für Bienen.

Machen Sie einen Bienenschutzkurs.
Nehmen Sie beim Projekt Blühflächen der Stiftung Bienen teil.
Unterzeichnen Sie die Bieneninitiative.
Informationen auf www.bienen.ch

Die Asiatische Hornisse gefährdet nicht nur die Imkerei, sondern auch die Bestäubungssicherung der Nutzpflanzen und die Biodiversität. Gleichzeitig nimmt das Risiko von Stichen für den Menschen zu. Frühe Erkennung und gezielte Eindämmung wirken. Melden Sie Tiere auf asiatischehornisse.ch

Die Journalistin und der Fotograf ziehen sich vorsichtshalber eine Schutzjacke an. Urs Bitterli verzichtet darauf. Mit ein, zwei Stichen pro Besuch komme er meist davon. Heute wird er sogar ganz ohne Stich nach Hause gehen. Dann zündet er eine Zigarre an und bläst den Rauch gegen die Waben, um ein Feuer zu simulieren. Das hat den Effekt, dass sich die Bienen zurückziehen, und der Imker die Waben herausnehmen und kontrollieren kann. Urs Bitterli sichtet kurz die Königin. Dann scheint sie sich in Luft aufgelöst zu haben. «Die Arbeiterinnen beschützen ihre Königin, darum ist sie nicht mehr zu sehen», erklärt er.

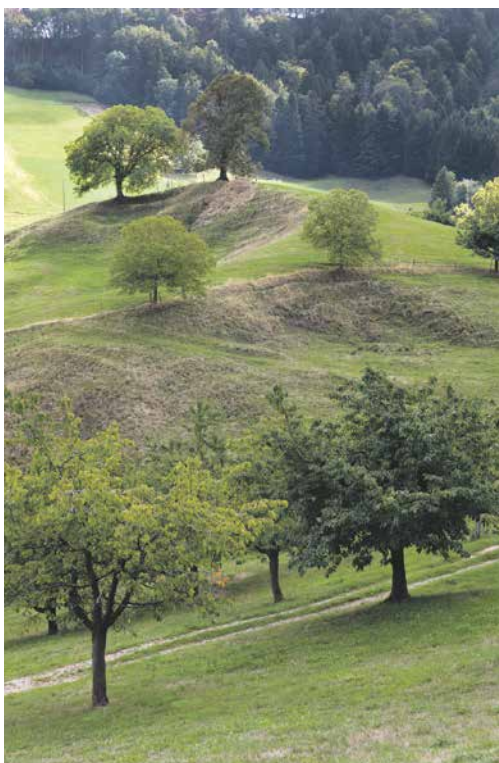
«Wachstum ist in der Natur immer begrenzt.»

«Die Biene kann nur in einem Volk mit ihrer Königin überleben. Für ein gutes Leben brauchen auch wir Menschen soziale Kontakte», sagt der Imker. Das Summen der Bienen wird lauter. Je länger der Kasten offen ist, desto aufgeregter werden die Tiere. Mit ruhigen, geübten Handgriffen montiert der Imker die Waben wieder in den Kasten. Darin leben bereits nicht mehr so viele Tiere wie im Frühling. Im Winter besteht ein Bienenvolk aus rund 8000 Tieren. Mit den längeren Tagen und dem Beginn der Blüte vermehren sie sich rasant. Pro Tag schlüpfen dann bis zu 2000 Bienen, bis ein Volk zwischen 30000 und 40000 Bienen

zählt. «Von den Bienen können wir lernen, dass alles in Zyklen geschieht», sagt Urs Bitterli, «es geht nicht immer aufwärts, genauso wie die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wachstum in der Natur ist immer begrenzt.» Dieses Jahr war für Urs Bitterli bis Juli ein gutes Bienenjahr. Pro Volk hatte er einen Ertrag von 25 Kilo – zum Vergleich: Im nasskalten Frühling 2021 betrug dieser 5 Kilo pro Volk. Spitzenwerte liegen bei 50 Kilogramm pro Volk. Dann kamen die grosse Hitze und die Trockenheit, die dazu führten, dass nichts mehr blühte und die Bienen keine Nahrung mehr fanden. Daraufhin hat der Imker seine Bienen schon früher als sonst mit Zuckerwasser gefüttert. Zum Glück ist der nahe Bach nicht versiegt, sodass sie immer Wasser zur Verfügung hatten, das sie auch brauchen, um die Waben zu kühlen.

Urs Bitterli schliesst das Bienenhaus ab, und wir machen uns auf den Weg zurück. Was die extremen Verhältnisse dieses Sommers für seine Bienen bedeuten, werde sich erst im nächsten Jahr zeigen, sagt der Imker. «Die Natur ist der grösste Einflussfaktor, von ihr sind wir alle abhängig.»

Eva Meienberg



Das Bienenhaus befindet sich in der Landwirtschaftszone. Die Landwirtschaft ist angewiesen auf bestäubende Insekten wie die Bienen.



In diesem Brutrahmen züchtet der Imker die Königinnen. Diese werden auf einer Belegstation begattet. In der Hochphase im Mai und Juni legt die Königin dann bis zu 2000 Eier pro Tag.

Für die Frauen da sein, egal, was sie brauchen

10 Jahre Seelsorge im Tabubereich

Seit 2016 ist die katholische Kirche mit der Seelsorge im Tabubereich für Sexarbeiterinnen da. Zum Zehn-Jahre-Jubiläum kommen die drei bisherigen Seelsorgerinnen zusammen und werfen, geleitet durch Fragen von SRF-Moderatorin Sandra Schiess, einen Blick zurück.

Seit 2016 gibt es in Basel eine katholische Seelsorge, die dort hin geht, wo die meisten Menschen es wahrscheinlich nicht erwarten würden: ins Rotlichtmilieu. Zunächst war es Anne Burgmer, ab 2018 Brigitte Horvath und seit 2023 ist es Susanne Andrea Birke, die zu den Prostituierten geht, mit ihnen ins Gespräch kommt, ein offenes Ohr für ihre Anliegen und Sorgen hat, mit ihnen betet, und ihnen zeigt, «dass Gottes Liebe keine Voraussetzungen hat», wie es Sarah Biotti, Leiterin Spezialseelsorge, formuliert.

Ein Schritt in unbekanntes Terrain

Wie startet man mit einer Seelsorge in einem Bereich, der gesellschaftlich tabuisiert ist? «Netzwerke aufbauen war zu Beginn das Wichtigste», erinnert sich Anne Burgmer, die erste Seelsorgerin der Seelsorge im Tabubereich (SiTa). Sie ging in Kontakt mit der Polizei, mit Menschen aus Freikirchen, die sich schon länger seelsorgerisch im Rotlichtmilieu engagierten sowie mit Rahab (aufsuchende Sozialarbeit der Heilsarmee auf dem Strassenstrich, in Bars, Studios und Clubs) und Aliena (Basler Fachstelle für Frauen im Sexgewerbe). Brigitte Horvath erinnert sich an ihren ersten Besuch in einem Etablissement: «Ich war in dieser neuen Umgebung verunsichert, fühlte mich fehl am Platz und merkte auch, dass wir die Frauen eigentlich vom Arbeiten abhalten. Mit der Zeit geht diese Verunsicherung aber weg, es wird normal.»

Zwischen Tür und Angel

Dass sie sich in gewisser Weise als Störfaktor wahrnehmen, das klingt bei allen drei SiTa-Seelsorgerinnen an. Deshalb gehen sie auch nicht zu häufig zu den selben Frauen, etwa ein- bis zweimal im Monat, wie die aktuelle SiTa-Seelsorgerin Susanne Andrea Birke erklärt.

Abgewiesen würden sie selten, sagt Birke, aber oft würden die Frauen die Türen nicht öffnen. Auch bei den Betreibern der Etablissements sei die Störung durch die SiTa oft nicht gewünscht. «Es gibt aber auch Betreiber, die sagen: Es ist gut, dass es eure Arbeit gibt», so Burgmer.

Die SiTa ist daher oft eine Zwischen-Tür-und-Angel-Seelsorge. Doch die drei Seelsorgerinnen sind sich sicher, dass schon diese Art der Seelsorge etwas bewirken kann. Ein kurzes Gespräch oder ein Gebet zeigen den Frauen, dass die Kirche ein Interesse an ihnen hat. «Das tut schon etwas», sagt Birke und Burgmer ergänzt: «Die Frauen spüren, dass wir sie als Schwestern im Glauben sehen.»

Freiwillig im Sexgewerbe?

Eine Frage beschäftigt sowohl Moderatorin Schiess als auch das Publikum: Wie freiwillig machen die Frauen ihre Arbeit?

«Was bedeutet freiwillig? Das ist ein sehr weiter Begriff» gibt Birke zu bedenken. Sie stellt die Frage, wie freiwillig andere Berufsgruppen ihrer Arbeit nachgehen und findet: «An Sexarbeit wird in diesem Zusammenhang ein anderer Massstab angelegt.» Burgmer sagt, dass freiwillig nicht heisst, dass die Frauen diese Arbeit machen wollen, die Umstände zwingen sie dazu.

Die Frauen arbeiten in diesem Gewerbe, um ihre Familien, ihre Kinder und nicht selten auch ihre Enkel in ihren Heimatländern zu



Die Seelsorgerinnen der SiTa (von links nach rechts), Brigitte Horvath (2018–2023), Susanne Andrea Birke (seit 2023) und Anne Burgmer (2016–2018) blicken im Interview auf 10 Jahre Seelsorge im Rotlichtmilieu in Basel-Stadt und Basellandschaft zurück.

Zu Besuch bei der SiTa

versorgen. «Ich hätte nicht gedacht, dass so viele ältere Frauen unter den Prostituierten sind», sagt Birke.

Verantwortung und Kompetenzgrenzen

Worin sieht die SiTa ihren Auftrag? Soll sie für die Frauen in ihrer Situation da sein, oder ihnen helfen, auszusteigen?

Die Antwort ist für Birke klar: «Das wichtigste Kriterium für die SiTa ist, was die Frauen selbst wollen.» Selbstverständlich gebe es Projekte, die den Frauen einen Ausstieg ermöglichen, und wenn die Frauen das wünschen, dann begleitet sie die SiTa dabei.

Burgmer erinnert sich, dass sie sich vor allem am Anfang viel erklären musste, selbst gegenüber anderen Fachstellen. Sie stimmt Birke zu: «Es geht darum, für die Frauen da zu sein, egal, was sie brauchen.» Die SiTa müsse ihre Verantwortung wahrnehmen, aber auch ihre Kompetenzgrenzen erkennen, so Burgmer. Für den konkreten Ausstieg gebe es professionelle Fachstellen.

Was die Frauen bewegt

Die Frauen, die die Seelsorge annehmen, leben meist prekär, das heisst in ständiger wirtschaftlicher und sozialer Unsicherheit. Themen, mit denen sie sich an die SiTa wenden, sind ihre Gesundheit, die Sorge um ihre Familienangehörigen, Einsamkeit, aber auch der Glaube. Er ist für die Frauen oft ein selbstverständlicher Teil ihres Lebens, so Birke. Sie erinnert sich, wie sie einer Frau ein kleines Bild der schwarzen Madonna von Einsiedeln gab und diese Frau sie daraufhin segnete.

Besonders wichtig in der SiTa: Die Frauen dürfen die Beziehung gestalten. Sie können entscheiden, ob sie die Seelsorgerin wegschicken möchten; eine Entscheidungsmacht, die sie bei den Freiern nicht haben. «Das hilft, eine Beziehung aufzubauen und auf Augenhöhe zu führen», sagt Brugmer.



Quelle: Damaris Thalmann

Im Gespräch mit den Freiern

Seit 2024 geht Birke gemeinsam mit einem Mann zusätzlich auf die Freier zu, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Am Anfang würden oft erstmal dumme Sprüche geklopft. Wenn sie sich auf das Gespräch einliessen, würden sie aber auch über Einsamkeit oder Stress und Druck, etwa bei der Arbeit, sprechen, sagt Birke. Burgmer und Horvath finden es gut, dass die SiTa nun mit den Freiern ins Gespräch geht. Horvath erinnert sich: «Wenn wir damals Freiern begegneten, redeten sie sich oft raus: «Ich bin nur hier, weil mein Kumpel der Barbesitzer ist, ich trinke hier nur ein Bier.» Sie wollten nicht gesehen werden.»

Prostitution beenden?

Aus dem Publikum kommt die Frage, was es braucht, damit Frauen nicht länger als Ware betrachtet werden. Burgmer sieht keinen ein-

fachen oder eindeutigen Weg, diese Realität zu verändern. Eine Kriminalisierung von Kauf oder Verkauf, wie sie teilweise gefordert wird, führe ihrer Einschätzung nach nicht automatisch zu einer Verbesserung, sondern drohe, die Prostitution weiter ins Verborgene zu drängen. Stattdessen brauche es bessere Lebensbedingungen in den Herkunftsländern der Frauen.

Birke betont, dass die Lebensrealitäten von Frauen im Sexgewerbe nicht über einen Kamm geschoren werden können. Es gebe ein Spektrum unterschiedlicher Erfahrungen, und nicht alle Frauen, die in diesem Bereich arbeiteten, seien unglücklich. Als Lösung, die wohl nie erreicht wird, sieht sie nur eine Welt frei Armut und Gewalt.

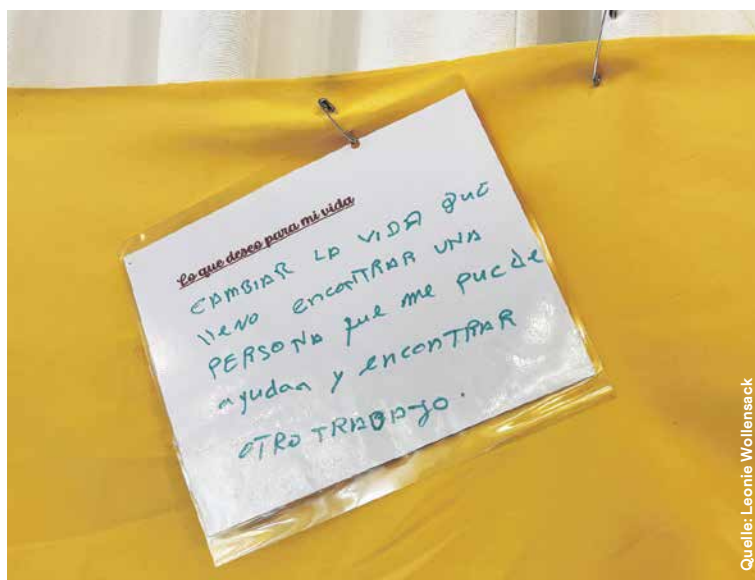
Leonie Wollensack

SiTa braucht es, weil ...

Anne Burgmer:
... wir Menschen menschlich behandeln sollten.

Brigitte Horvath:
... wir als kirchliches Angebot damit ein Zeichen setzen.

Susanne Andrea Birke:
... Seelsorge zweckfrei ist, und wir einfach für die Frauen da sind.



Quelle: Leonie Wollensack

Bei einer Aktion konnten die Frauen aufschreiben, was sie sich für ihr Leben wünschen. «Das Leben, das ich führe, verändern, eine Person finden, die mir helfen kann, und eine andere Arbeit finden», hat hier eine Frau aufgeschrieben.

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: 061 373 90 39
Móvil Urgencias: 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

Peregrinación de las comunidades de lengua española a Einsiedeln

Cada año, las comunidades y misiones de lengua española se reúnen en Einsiedeln para vivir un momento especial de encuentro, celebrar juntos la Santa Misay compartir como comunidad nuestra fe y nuestra fraternidad. El Santuario de Einsiedeln, uno de los lugares de peregrinación más importantes de Suiza, durante siglos ha sido faro de esperanza para los peregrinos que han llegado ante la Virgen María llevando sus alegrías, sus preocupaciones, sus súplicas y sus acciones de gracias. Muchos han encontrado allí consuelo, renovación de su fe y un nuevo comienzo en su camino hacia Dios. Quienes nos acercamos a este santuario mariano también llevamos una petición en el corazón. Alguien quizá pide por un familiar enfermo; otro confía a Dios una situación familiar difícil; alguien llega para agradecer una gracia recibida; y quizá otro simplemente busca reencontrarse con Dios. Por eso, nuestra peregrinación no quiere ser solamente un desplazamiento hasta un lugar santo. Queremos que sea un verdadero acto de fe: caminar para recordar que Dios camina con nosotros; caminar para volver el corazón hacia

Cristo; caminar juntos para descubrir que nunca estamos solos. Que este encuentro de las comunidades de lengua española sea también una ocasión para fortalecer nuestros vínculos, renovar nuestra confianza en Dios y poner bajo la protección de la Virgen María nuestras familias y nuestras comunidades.

Peregrinación: sábado, 10 de octubre; salida de autobús 08 horas, Gartenstrasse, Busparkplatz (detrás de Aeschenplatz) Basel. El número de plazas es limitado, invitamos a todos a inscribirse lo antes posible en la secretaría.

Estamos invitados a traer algo para compartir y comer juntos.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 3, 17 y 24 de octubre

17 h Eucaristía Lf

Domingo 4, 11 y 18 de octubre

10.30 h Santo Rosario BK

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Viernes 9, 16, 23 y 30 de octubre

18 h Santo Rosario

18.30 h Eucaristía BK

Domingo 25 de octubre

11 h Eucaristía BK

17 h Eucaristía Ob

Citas en la Misión: Para obtener información sobre las citas y actividades de la Misión consulte nuestra página web.

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
manuel.lopes@kathaargau.ch
mclportug@kathaargau.ch
056 555 42 40

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

076 748 02 97
szresiak@gmail.com
www.polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
079 864 9756, palistvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Murtengasse 6, 1700 Freiburg
077 468 74 40
sekretariat@skmisia.ch
www.skmisia.ch

Slowenische Mission

044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
078 216 79 76
jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
044 461 56 43
frmurali@gmail.com
www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr:
100 Jahre päpstliche Basilica minor
und Krönung des Gnadenbildes
www.kloster-mariastein.ch/2026-ein-
besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und
katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefskapelle

Rosenkranzsonntag

Sonntag, 4.10.
Gottesdienste wie an Sonntagen
14 Uhr St. Annakapelle: Rosenkranz-
gebet

Monatswallfahrt

Mittwoch, 7.10.
9 Uhr Terz, anschl. Eucharistiefeier in
der Josefskapelle
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier, anschl.
Rosenkranz

Kirchweihfest

Donnerstag, 8.10.
9 Uhr Eucharistiefeier mit den Mön-
chen
18 Uhr lateinische Vesper

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

...ist umgezogen. Sie finden uns ab
15. September im **Zwinglihaus, Gundel-
dingerstrasse 370, 4053 Basel,**
1. Stock, OFFLine-Räume
Infos: Larissa Kessler, 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
www.offline-basel.ch

Segensfeier zur Schöpfungszeit

Sa, 17.10., 18–19 Uhr
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee,
4053 Basel
Uns verbindet die Achtung gegenüber
der Schöpfung und die Sorge um ihre
Bewahrung.
In dieser Segensfeier im Monat der
Schöpfungszeit wollen wir uns mit
Texten, Musik, Stille und einem
persönlichen Segen stärken lassen in
unserem Engagement für die Bewah-
rung der Schöpfung und des Lebens auf
unserem Planeten.
Kontakt: anne.lauer@offline-basel.ch

Ökumenisches Taizégebet

Sa, 24.10.
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee,
4053 Basel
mit Liedern aus Taizé
Beginn 18 Uhr, Probe mit dem Projekt-
chor 17 Uhr
Kontakt: anne.lauer@offline-basel.ch

Parallel-Workshop: Heilsame Wege für Körper, Geist und Seele

Sa, 31.10., 9.30–16.30 Uhr
**Pfarrreizentrum L'Esprit-Saal, Laufen-
strasse 44, 4053 Basel**
Ganztägiger Parallel-Workshop mit
gemeinsamen Elementen: «Christliches
Yoga» mit Pia Wick (Yogalehrerin,
Gründerin Institut Sela – Christliches
Yoga) und «Bibel barmherzig lesen,
traumasensible Bibelauslegung» mit
Peter Wick, Lehrstuhl Neues Testament
Ruhr-Uni Bochum
Lunch bitte selbst mitbringen (Finger-
food). Getränke sind vorhanden.

Richtpreis Tagesbeitrag: 40 Franken
Anmeldung bis 26.10. an
katrin.schulze@offline-basel.ch mit
dem Vermerk, je nach Veranstaltungs-
präferenz

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Freiraum für gute Gespräche

Wann haben wir uns das letzte Mal
wirklich zugehört? Mit Zeit und
Aufmerksamkeit und nicht zwischen
Tür und Angel? Gute Kommunikation
braucht Freiraum. Einen äusseren
Freiraum: Zeit, in der wir einander
zuhören und uns ausreden lassen.
Hilfreich sind dabei einfache Regeln,
wie sie etwa in der EPL-Kommunika-
tion (EPL ist ein Partnerschaftliches
Lernprogramm) vermittelt werden: von
sich selbst sprechen, bei einem konkre-
ten Beispiel bleiben, einander ausreden
lassen, wirklich zuhören und nicht
gleich bewerten. Doch es braucht auch
inneren Freiraum: die Freiheit, nicht
jedes Wort auf die Goldwaage zu legen,
einander zu vertrauen und Fehler mit
Humor oder einem Lachen zu nehmen.
Gute Kommunikation ist oft eine
Challenge. Vielleicht geht es deshalb
weniger um perfekte Worte als darum,
einander Raum zu geben, um sich mit
Wohllollen auszuprobieren, Neues zu
wagen und gemeinsam zu lachen.
Einen ersten Vorgeschmack bietet
unsere Veranstaltung «Freiraum
Kommunikation» am Samstag, 24.10.,
mit Improvisationsschauspieler. Der
Online-EPL-Kurs «Machpaar» findet
am Samstag, 17.10., statt. Infos und
Anmeldung:
www.paarberatung-kathbl.ch

Annette und Mathias Jäggi

Pastoralraum Birstal

Als die Kapuziner die Region belebten

Seit ich letzten September die Pfarrverantwortung von Münchenstein und jetzt Teilzeit-Pfarrer geworden bin, darf ich in einer gewissen Regelmässigkeit dem Sonntagabend Gottesdienst um 18.00 Uhr vorstehen. Wenn ich die Klosterkirche in Dornach betrete, kommen mir wieder Erinnerungen hoch. Von Ettingen aus hatte ich keine Beziehung zur Klosterkirche, aber die Patres kamen jeden Monat zu uns, sei es um Beichte zu hören oder Gottesdienste zu feiern. Ein Bekannter von mir ging jeden Sonntag ins «Chlösterli» zur Heiligen Messe. Ohne Kapuzinermesse, kein Sonntag! Als Ministrant war ich den verschiedenen Patres sehr nahe und durfte ihre verschiedenen Predigtstile erleben. Nota bene, ohne Mikrofon predigte man oft sehr laut und es grenzte ans Schreien. Andere predigten eher sanft und so hiess es die Ohren spitzen. Ein besonderes Erlebnis war der Zwischenruf „so es längt jetzt“ unseres Pfarrers, als ein Kapuziner so richtig austeilte! Zur Beichte ging ich zum einen Pfarrer, der wusste schon, was ich ihm ins Ohr flüstern werde. Beeindruckend für mich waren auch die Betteltouren im Dorf. Unser Sakristan begleitete die Brüder von Haus zu Haus, denn er wusste, wer katholisch war, es wurde geklingelt und man bat um ein Almosen für die Gemeinschaft in Dornach oder auch für die Missionsarbeit über See. Die Anderen übersprang man! Als Dank erhielten wir ein Heiliges Bild von Franz von Assisi, das wir in unser ganz persönliches Kirchengesangbuch legten und selbstverständlich ein sattes, herzvolles «vergelt's Gott!»! Unsere Nachbarn öffneten nie, obwohl sie zu Hause waren, denn sie waren aus verschiedenen Gründen in finanziellen Nöten. Diese verschlossene Tür beschäftigte mich lange ... hoffentlich segnete der Bruder diese Familie trotzdem. Mich beeindruckten auch die verschiedenen Erscheinungsbilder der Brüder, obwohl alle gleich angezogen waren. In guter Erinnerung blieb mir der kleine Dicke mit langem weissen Bart, der das Zingulum mit den 3 Knoten, Gehorsam, Ehelosigkeit und Armut, unter seiner leiblichen Rundung zu tragen pflegte. Warum die drei Knoten in der Schnur,

fragte ich meine Mutter. Das verstehst du jetzt noch nicht! Irgendwie waren die Kapuziner Originale, die heute einfach fehlen. Alles ist so gleich, obwohl es ungleich ist, alles ist so eintönig, obwohl es farbig erscheint, alles ist so streng, obwohl es locker daher kommt. Mit Freude und grosser Dankbarkeit darf ich jetzt im «Chlösterli» Gottesdienste feiern. Manchmal habe ich das Gefühl, jeden Moment muss ein Bärtiger durch die Türe kommen. Friedensgottesdienste werden diese Gottesdienste genannt. Verschiedene Gottesdienstformen finden ihren Platz und dadurch kommt auch die Vielfalt unserer Kirche zum Ausdruck. Schlicht, schön, stimmig und friedlich. Wer gerne am Sonntag liegen bleibt und «bruncht» oder sich in der eigenen Pfarrei nicht heimisch fühlt, der kann den ersten Tag der Woche im «Chlösterli» feiern! Frieden ist leider ein Fremdwort geworden. Dabei war und ist das Herzensanliegen Jesu, aus der inneren Zufriedenheit unser Menschsein zu gestalten in Harmonie mit unserer Mutter Erde. Unzufriedenheit ist tödlich. «Friede den Menschen auf Erden» verkündete der Engel den Hirtinnen und Hirten auf dem Feld, als Jesus geboren wurde. Mit «Friede sei mit euch» begrüsst der Auferstandene am Osterabend seine verängstigten Jüngerinnen und Jünger. Unser Welt-Feld ist nicht nur durch Minen gespickt, die den Namen Korruption, Machtlust, Unzufriedenheit, Ausbeutung, Verlogenheit, Arroganz und Dekadenz tragen und immer wieder zur Explosion kommen, sondern auf dem Welt-Feld wird konkret verletzt, geblutet, geweint und gnadenlos getötet. «Anders als Briefe, die tragen Kugeln keine Adressen!», schrieb Antoni Gaudi, der Architekt Gottes. «Friede sei mit euch». Dieser österliche Weck-Ruf, der nie mehr verhallt, lädt uns ein, die Hoffnung auf Frieden nie aufzugeben und schon gar nicht zu verlieren. So betrachte ich die Friedensgottesdienste für die Versammelten als Kraftquelle, diesen innigsten Wunsch Jesu wach zu halten und es zu wagen, und fange bei mir an! Im Buch der Sprüche 4,23 lesen wir: «Behüte vor allem anderen dein Herz, denn aus ihm entspringen die Quellen des Lebens». Aus dem Herzen entspringen die Quellen des Friedens und dementsprechend ist die Frucht die Zufriedenheit.

René Hügin, Pfarrer Münchenstein

Sozialdienst und Gottesdienste Kloster Dornach

Der KRSD (kirchliche regionale Sozialdienst) bietet Sozialberatungen für alle Menschen, die sich in einer Notlage befinden oder Fragen zu sozialen Problemen haben.

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG
Aesch Seelsorgeverband Angenstein,
Brüelweg 2:
Dienstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Arlesheim Pfarrei St. Odilia, Domplatz 10:
Mittwoch, 9:30 bis 11:30 Uhr

Dornach Kloster, Amthausstrasse 7:
Dienstag, 14:00 bis 16:30 Uhr

Münchenstein Pfarrei St. Franz Xaver,
Loogstrasse 22:
Donnerstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Reinach Pfarrei St. Nikolaus, Kirchgasse 3:
Donnerstag, 14:00 bis 16:00 Uhr

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG
Telefon: 076 261 29 95 (F. Saner) & 076 261 31 16 (I. Mahmoud) & 076 390 43 72 (A. Nuredini)
E-Mail: birstal@caritas-beider-basel.ch
Oder Online buchen: www.caritas-beratung.ch

GOTTESDIENSTE Kloster Dornach
Jeden Sonntagabend 18.00 Uhr findet einen Gottesdienst im Kloster mit Gebet für den Frieden statt.

Sonntag, 4. Oktober
18.00 Uhr Taizégebet mit Kommunion

Sonntag, 11. Oktober
18.00 Uhr Eucharistiefeier

Reinach – St. Nikolaus

Röm.-kath. Pfarramt St. Nikolaus

Kirchgasse 7A, 4153 Reinach

061 717 84 44

pfarramt@rkk-reinach.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Dienstag, Freitag 08.30-11.30 Uhr

Mittwoch 8.30-10.30 Uhr

Donnerstag 13.30-16.30 Uhr

Pfarreiteam

Alex L. Maier, Pfarrer

Peter Bader, Pfarreiseelsorger

Esther Rufener, Religionspädagogin

Roy Cyriac, Sakristan/Abwart

Fredy Pally, Sakristan/Abwart

Bruno Ritter, Sakristan/Abwart

Barbara Baselgia, Sekretärin

Esthi Gasser, Sekretärin

Web: www.rkk-reinach.ch Pfarrei St. Nikolaus



Engel in der Beichtkapelle Reinach

Anbetung

Mittwoch, 7. Oktober, Dorfkirche

Am 7. Oktober erinnert der Gedenktag unserer Lieben Frau vom Rosenkranz an die Seeschlacht von Lepanto am 7. Oktober 1571. Ebenfalls an einem 7. Oktober griff die Hamas Israel an (2023) und wurde das Passagierschiff Achille Lauro von der Palästinensischen Befreiungsfront entführt (1985). Alles Gründe, um an diesem Tag nach der Werktagsmesse in der eucharistischen Anbetung besonders um Frieden und Versöhnung zu beten.

Pfarreikaffee

Mittwoch, 14. Oktober

Nach der Werktagsmesse um 09.15 Uhr am Mittwoch, 14. Oktober, sind wir zum Kaffee im Pfarreigartensaal eingeladen. Herzlich willkommen!

Suppentag im Heimatmuseum

Samstag, 17. Oktober

Von 11.00 - 16.00 Uhr findet in der Galerie und im Aussenhof des Heimatmuseums Reinach ein besonderer Suppentag als Ort der Begegnung für Jung und Alt statt. Dazu laden herzlich ein:

Heimatmuseumskommission und Zunft zu Rebmessern

Konzert «Atem des Friedens»

Samstag, 17. Oktober, Dorfkirche

I TEMPI widmet seine Konzerte der Saison 2026/27 dem Thema «Klänge des Friedens». Am Samstag, 17. Oktober, tritt I TEMPI erstmals in Reinach auf und spielt im Programm «Atem des Friedens» zwei grossartige Meisterwerke der Klassik: Mozarts Klarinettenkonzert in A-Dur und Beethovens 8. Sinfonie. Das Kammerorchester I TEMPI wird von Georg Gharabekyan geleitet. Er hat I TEMPI 2013 gegründet und tritt mit dem Orchester neben seinen Abo-Konzerten im Stadtcasino Basel an Festivals und in bekannten Konzertsälen der Schweiz auf. Für den in Reinach

Öffnungszeiten Pfarramt

28.09.-09.10. - Herbstferien

Das Sekretariat ist geöffnet am Dienstag, Mittwoch und Freitag von 08.30-11.30 Uhr. Wir danken für Ihr Verständnis. Unter der Hauptnummer 061 717 84 44 erfahren Sie die aktuelle Notfallnummer, unter der Sie den Pfarrer oder Pfarreiseelsorger erreichen.

Hauskommunion

Herz-Jesu-Freitag, 2. Oktober

Wünschen Sie eine Hauskommunion am Freitag, 2. Oktober, durch einen unserer Seelsorger? Das Sekretariat, 061 717 84 44, vereinbart gerne einen Termin mit Ihnen.

Versöhnung

Samstag, 3. Oktober

Von 16.45-17.15 Uhr können Sie in an diesem ersten Samstag im Monat vorne links in der Kirche das Sakrament der Versöhnung empfangen.

Rosenkranzmonat

Am Vorabend seines Gedenktags – der ausgerechnet dieses Jahr entfällt, da er auf einen Sonntag fällt – am 3. Oktober ist der 800. Jahrestag des sogenannten «Transitus», der Sterbetag von Franz von Assisi.

Aus diesem Anlass und wegen des Rosenkranzmonats Oktober zitieren wir aus dem dieses Jahr bei Diogenes erschienenen Büchlein «Franz von Assisi: Fioretti - Gebete, Ordensregeln, Testament, Briefe»:

Gruss an die selige Jungfrau Maria

Sei gegrüsst, heilige Frau, heiligste Königin, (...) Maria: die du ewig Jungfrau bist, erkoren vom heiligsten Vater im Himmel – die er geweiht hat in seinem heiligsten lieben Sohn und dem Geist, dem Tröster –, in der war und ist alle Fülle der Gnade und alles Gute. Sei gegrüsst, du sein Palast. Sei gegrüsst, du sein Schrein. Sei gegrüsst, du sein Haus. Sei gegrüsst, du sein Kleid. Sei gegrüsst, du seine Magd. Sei gegrüsst, du seine Mutter und ihr heiligen Tugenden alle, die ihr durch Huld und Erhellung des Heiligen Geistes in die Herzen der Treuen euch giesset, in Gottes Gläubige Ungläubige verwandelnd.

Effata

Sonntag, 4. Oktober

Der Kindergottesdienst beginnt wie gewohnt im sonntäglichen Gemeindegottesdienst um 10.30 Uhr in der Kirche. Nach der Eröffnung sind die Kinder und die Eltern (bei kleinen Kindern) ins Pfarrhaus eingeladen, um dort eine biblische Geschichte zu hören, zu singen und zu beten.

Alle Kinder sind herzlich dazu eingeladen.

wohnhafte Dirigenten Gevorg Gharabekyan ist dieses Konzert ein besonderes «Heimspiel».

Programm

Mozart – Klarinettenkonzert in A-Dur, KV 622

Beethoven – Sinfonie Nr. 8 in F-Dur, op. 93

Mitwirkende

Sharon Kam – Klarinette, Gevorg Gharabekyan – Dirigent und Moderation, Kammerorchester I TEMPI

Tickets

Erwachsene: CHF 50.– (mit AHV-Rabatt: CHF 45.–) Kinder/Schüler/Studierende: CHF 15.– Freie Platzwahl, Türöffnung ab 19:00 Uhr

Vorverkauf

die buchhandlung Hauptstrasse 12, Reinach T 061 711 23 32

Online: www.ticketino.com Tel. 0900 441 441 (CHF 1.–/Min.)

Abendkasse ab 18:45 Uhr

www.itempi.com

Saat- und Erntedankfest

Sonntag, 18. Oktober, Neuhoof



Bild: Pfarramt

Zum ökumenischen Erntedank-Gottesdienst um 10.30 Uhr, zum gemeinsamen Säen des nächstjährigen Korns und anschliessenden gemütlichen Zusammensein bei Grill und Schlangenbrot, laden wir alle herzlich ein. Kuchen für das Buffet sind willkommen. Bitte am Sonntag mitbringen, herzlichen Dank.

Programm:

10.30 Uhr Ökum. Erntedank-Gottesdienst mit dem Männerchor

11.30 Uhr Gemeinsames Säen

12.00 Uhr Grill, Schlangenbrot backen und gemütliches Zusammensein

Am besten erreichbar ist der Neuhoof mit dem Tram 11, Haltestelle Reinach Süd. Auf dem Hof gibt es keine Parkplätze, allerdings ganz in der Nähe auf dem Fichtenparkplatz. Gummistiefel/gutes Schuhwerk anziehen!

Neuhoof, reformierte und katholische Pfarrei Reinach

Erntedankgottesdienst mit Herbstbrunch

Mittwoch, 21. Oktober 2026

In den Gottesdienst um 09.15 Uhr dürfen auch gerne eigene Erntegaben und Nahrungsmittel zum Segnen mitgebracht werden.

Ab ca. 10.00 Uhr laden wir Sie zum reichhaltigen Brunchen in den Pfarreigarten ein. Lassen Sie sich überraschen und geniessen Sie einen gemütlichen Vormittag in Gemeinschaft.

Kollekte zur Deckung der Unkosten

Anmeldung über das Pfarreisekretariat bis spätestens 15. Oktober: 061 717 84 44, pfarramt@rkk-reinach.ch

Sakrament der Taufe

Am Sonntag, 20. September, hat Celeste Isabella, Tochter von Stefan und Natalia Abt, in unserer Dorfkirche die Taufe empfangen.

Wir wünschen Celeste und ihrer Familie viel Freude und Gottes Segen auf dem gemeinsamen Lebensweg.

Palliativ-Woche

26. Oktober-1. November

Die Programmhefte liegen in unserem Schriftenstand zum Mitnehmen auf.

Unsere Verstorbenen

Pierre Olivier Konrad (1960)

"Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Gott der Lebenden." (Mt 22,32)

Kollekten

03./04. Oktober: Oeku - Kirchen für die Umwelt, zur Bewahrung der Schöpfung

10./11. Oktober: Aide et Assistance Johanniter-Malteser Stiftung, welche weltweit Menschen den Zugang zu medizinischen Behandlungen ermöglicht.

Gottesdienste

Samstag, 3. Oktober

Marien-Samstag

16.45 Beichtgelegenheit

17.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 4. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis

10.30 Eucharistiefeier und Kinderfeier
Effata

Dienstag, 6. Oktober

Hl. Bruno

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 7. Oktober

Unsere liebe Frau vom Rosenkranz

09.15 Eucharistiefeier, anschliessend
Anbetung

Donnerstag, 8. Oktober

18.15 Rosenkranz

Freitag, 9. Oktober

Hl. Dionysius und Gefährten

10.15 Seniorenzentrum Aumatt
Eucharistiefeier

Samstag, 10. Oktober

Marien-Samstag

17.30 Eucharistiefeier

Dreissigster: Mädy Marie
Stuker-Vogt

Sonntag, 11. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis

10.30 Eucharistiefeier mit Taufe

Dienstag, 13. Oktober

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 14. Oktober

Hl. Kallistus I.

09.15 Eucharistiefeier, anschliessend
Pfarreikaffee

Donnerstag, 15. Oktober

Hl. Theresia von Jesus (von Ávila)

10.00 Senevita Birsgarten
Eucharistiefeier

18.15 Dorfkirche Reinach
Rosenkranz

Freitag, 16. Oktober

10.15 Seniorenzentrum Aumatt
Eucharistiefeier

Münchenstein – St. Franz Xaver

Sekretariat

Loogstrasse 22, 4142 Münchenstein
061 411 01 38
pfarramt@pfarrei-muenchenstein.ch
www.pfarrei-muenchenstein.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag–Freitag 8.00–11.00 Uhr
Pia Dongiovanni, Sekretariat
Daniel Meier, Theologe
Sandra Breiter, Katechetin
Marcel Cantoni, Katechet
Melanie Fuchs, Katechetin
Alexandra Nowosielski, Katechetin
Marjorie Marx, Organistin
Joachim Henkel, Organist
Paolo De Giorgi, Sakristan/Hauswart
077 504 84 54

Web: Pfarrei Münchenstein

Rückblick

Herbstausflug Frauenverein

Am 9. September, nach dem Mittwochsgottesdienst und Kaffee mit Gipfeli, starteten wir den Ausflug. Der Kleinbus von Birseck-Reisen mit dem Chauffeur Daniel Kuhn wartet schon auf uns. Pünktlich fuhren wir ab, 12 Frauen und ein Mann.

Es ging über die Autobahn in den nahen Schwarzwald. Die Reise führte uns via Kandern ins kleine Wiesental. Oben angekommen erwartete uns im «Restaurant Sennhütte» ein feines Mittagessen.

Wohl genährt gings weiter nach Steinen/D in den Vogelpark. Wir erlebten eine aktive Vorführung, der Falkner hatte Freude an uns und lies die Vögel über und nahe an unseren Köpfen vorbei fliegen.

Zufrieden und glücklich gings dann wieder heim.

Herzlichen Dank an Barbara Gilgin! Einmal mehr hat sie für uns diesen schönen Ausflug organisiert.

Inge Kümmin

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Kinderkirche

Am Sonntag, 18. Oktober, 10.15 Uhr laden wir wieder unsere Kinder zur Kinderkirche in den Franz Xaver-Saal ein.

Wir freuen uns schon jetzt!

Einladung zum Manglaralto-Sonntag am 25. Oktober

Einmal im Jahr feiern wir gemeinsam unseren traditionellen Manglaralto-Sonntag. Wir freuen uns, diesen besonderen Tag mit Ihnen verbringen zu dürfen.



Um 10.15 Uhr beginnt Romeo Zanini mit der Wortgottesfeier mit Kommunion. Für einen besonderen musikalischen Höhepunkt sorgt Raphael Ilg aus Münchenstein. Er wird uns gemeinsam mit drei Streicherinnen und Streichern und seiner Oboe musikalisch begleiten. Wir freuen uns schon jetzt auf diese Darbietung.

Im Anschluss lädt der Pfarreirat alle herzlich zum Apéro ein. Ab 11.30 Uhr erwartet Sie ein feines Mittagessen, zubereitet von der Firma Jenzer.

Gemeinsam helfen

An unserem Manglaralto-Sonntag möchten wir auch den Blick nach Ecuador richten. Das Wetterphänomen El Niño hat sich bereits etabliert und wird sich nach den aktuellen Prognosen gegen Ende des Jahres weiter verstärken. Insbesondere für die Küstenregion Ecuadors und damit auch für die Halbinsel Santa Elena können starke Regenfälle, Überschwemmungen und erschwerte Verkehrswege zusätzliche Herausforderungen mit sich

bringen. Dies kann auch die Versorgung und die Lebenshaltungskosten der Menschen vor Ort belasten.

Gerade in solchen Zeiten ist unsere Solidarität besonders wichtig. Mit dem Erlös des Manglaralto-Sonntags möchten wir unsere beiden Partnerstiftungen unterstützen und dazu beitragen, dass ihre wichtige Arbeit auch unter schwierigen Bedingungen weitergeführt werden kann.

Herzlich willkommen zum Mittagessen!

Wir freuen uns auf viele bekannte und neue Gesichter, auf schöne Begegnungen und auf einen gemeinsamen Tag im Zeichen der Verbundenheit mit den Menschen in Manglaralto. Unser Versprechen: Der gesamte Erlös dieses Tages kommt zu 100 % unseren beiden Partnerstiftungen zugute.

Wir freuen uns auf Sie!

Stiftung Partnerschaft Münchenstein-Manglaralto
Susanne Walz, Präsidentin

Horizonte – Seniorennachmittag

Mittwoch, 28. Oktober, 14.30 Uhr

Claudia Napp und Kim Bartlett, die beiden Musikerinnen aus Münchenstein, präsentieren Geschichten und Gedichte vom Weggehen und Ankommen. Ein Gedicht von Hilde Domin und zwei Geschichten von Johann Peter Hebel bilden den literarischen Rahmen der Flussreise. Dazu hören wir Lieder von Fischern, Marktweibern und sagenhaften Rheingestalten wie der Loreley. Eintritt frei, Kollekte.

Das ökumenische Team Horizonte der Kath. Pfarrei und der Ref. Kirchgemeinde Münchenstein

Gespendete Kollekten Juli und August

Wir danken für folgende Kollekten:

Erdbeben Venezuela 377.00
Papstopfer/Peterspfennig 68.70
Theodorastiftung 143.30
Miva 106.80
Schweiz. Berghilfe 437.35
SOS Kinderdorf 349.30
Frauenhaus beider Basel 44.00
Neustart 164.80
Caritas Schweiz 189.45



Kollekten

Kollekte vom 4. Oktober: Oeku Kirche für die Umwelt - Vor zehn Jahren hat Papst Franziskus mit der Enzyklika «Laudato Si» zu verstärktem Engagement zur Bewahrung der Schöpfung aufgerufen. "Alle können wir als Werkzeuge Gottes an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten, ein jeder von

seiner Kultur, seiner Erfahrung, seinen Initiativen und Fähigkeiten aus."
Kollekte vom 11. Oktober: Unterstützung Seelsorge durch die Diözesankurie: Für ausserordentliche Aufwendungen wie z.B. PEP to go wird eine Kirchenkollekte in den Pfarreien, Missionen und Gemeinschaften des Bistums aufgenommen.

Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Kaffi
Ziibeledurm im Pfarreiheim

Dienstag, 6. Oktober

14.30 Kirche St. Franz Xaver
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 7. Oktober

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Wortgottesfeier mit Kommunion,
Jahrzeit für Romana Salathé,
anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Sonntag, 11. Oktober

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, Jahrzeit für
Ivano Bettiol, anschl. Kaffi
Ziibeledurm im Pfarreiheim
13.30 Kirche St. Franz Xaver
Taufe

Mittwoch, 14. Oktober

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Kaffee im
Pfarreiheim

Donnerstag, 15. Oktober

14.30 ref. KGH
Kaffeetreff

Freitag, 16. Oktober

09.30 ref. KGH
Ökum. Eltern-Kind-Treff

Unsere Taufen

Am 11. Oktober werden Veronika Hodel, Dora Winkenjohann und Ivo Winkenjohann durch die Taufe in die Christliche Gemeinschaft aufgenommen. Wir wünschen den Tauffamilien Gottes Segen.

Arlesheim – St. Odilia

Pfarrei St. Odilia Sekretariat

Ines Camprubi, Anita Antonietti
Domplatz 10, 4144 Arlesheim
061 706 86 51
sekretariat@rkk-arlesheim.ch

Seelsorgeteam

Alexander Pasalidi, Pfarrer
a.pasalidi@rkk-arlesheim.ch
Raphael Flückiger, Theologe, Seelsorger i.A.
r.flueckiger@rkk-arlesheim.ch
Melanie Fuchs, Katechetin, Leitung RU-OS
Roger Vogt, Theologe, Leitung RU
Brigitte Gasser, Katechetin
Rita Hagenbach, Katechetin
Marius Hagenbach, Katechet in Ausbildung
Ilona Borer, Katechetin
Patrick Schäfer, JuBla-Präses

Sakristanin/Hauswart Dom Arlesheim
079 263 83 54

Web: www.rkk-arlesheim.ch Pfarrei
Arlesheim

Firmfeier

18 Jugendliche empfangen am 29. August 2026 durch Domherr Rafal Lupa das Firmesakrament.



Bild: Andreas Isenegger

Besuch

Sie wünschen ein Gespräch mit einem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich dafür gerne telefonisch bei uns (Tel. 061 706 86 55).

Pfarreiteam

Vortrag Colette Seger

Mittwoch, 14. Oktober 2026, 17.30 Uhr,
Domhof

«Kinder, Glamour, Zügelkisten. Was macht eigentlich die Frau eines Diplomaten?»
Wir laden Sie herzlich zu einem spannenden Vortrag mit Colette Seger ein. Als Ehefrau eines Schweizer Diplomaten hat sie viele Jahre in unterschiedlichen Ländern und Kulturen gelebt und dabei ganz besondere Erfahrungen gesammelt. Sie nimmt uns mit auf eine persönliche Reise durch diese Zeit und erzählt von eindrucklichen Begegnungen, Herausfor-

derungen und Erlebnissen aus ihrem Leben an der Seite eines Diplomaten. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns!

Eintritt Frei. Anmeldung nicht nötig.

Kath. Frauenverein

Seniorenachmittag

Dienstag, 20. Oktober 15.00 -17.00 Uhr

Singen und dazwischen einfache Denk- und Bewegungsspiele, dies ist das Programm des nächsten Nachmittags mit dem Thema „spielerisches Gedächtnistraining“. Lassen Sie sich überraschen. Ab 16 Uhr haben wir Zeit bei Kuchen und Getränken zu plaudern. Männer und Frauen sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auch auf neue Teilnehmende. Für den Transportdienst Lisbeth Schwaar, Tel. 079 420 11 63.

Edith Dudler und Claudine Delley

Pfarreichronik



«Die Kirche lebt» So lautet unser diesjähriges Pfarreimotto. Und dass die Kirche lebt, zeigt sich in unserer Pfarrei immer wieder bei den vielfältigen Anlässen und Begegnungen. Seien es die grossen Gottesdienste wie Firmung, Erstkommunion oder Ostern oder die verschiedenen Ausflüge und Aktivitäten unserer Pfarreivereine: In unserer Pfarrei ist vieles in Bewegung. Sie ist vielfältig und bietet Angebote für Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichen Interessen. Dieser Vielfalt möchten wir Ausdruck verleihen und

sie sichtbar machen. Genau dazu lädt unsere «Pfarreichronik» ein. In diesem Buch wird auf unterschiedliche Anlässe und Ereignisse in unserer Pfarrei zurückgeschaut und festgehalten, was unsere Gemeinschaft bewegt und prägt. Die «Pfarreichronik» liegt ab sofort wieder zum Anschauen im Dom auf. Herzliche Einladung, darin zu stöbern und dabei neu zu entdecken: Die Kirche lebt, gerade hier bei uns in der Pfarrei.

Raphael Flückiger, Seelsorger i. A.

Gottesdienste

Samstag, 3. Oktober

17.00 Dom
Hl. Messe
Gedächtnis für Bea Wiesendanger

Sonntag, 4. Oktober

11.15 Dom
Hl. Messe (Gregorianik), anschl.
Anbetung und Domhofcafé

Dienstag, 6. Oktober

09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung
In der Odilienkapelle bis 17.00 Uhr;
Kommen und Gehen jederzeit möglich

Donnerstag, 8. Oktober

19.00 Dom
Wortgottesfeier mit Kommunion

Freitag, 9. Oktober

10.15 Obesunne
Ref. Gottesdienst

Samstag, 10. Oktober

17.00 Dom
Hl. Messe
Jahrzeit für Elisabeth Wagner
Gedächtnis für Willi Dudler

Sonntag, 11. Oktober

11.15 Dom
Hl. Messe, anschl. Anbetung und Domhofcafé

Dienstag, 13. Oktober

07.30 Dom
Laudes
09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung
In der Odilienkapelle bis 17.00 Uhr;
Kommen und Gehen jederzeit möglich

Mittwoch, 14. Oktober

07.30 Dom
Laudes
15.30 Landruhe
Ref. Gottesdienst

Donnerstag, 15. Oktober

07.30 Dom
Laudes
19.00 Dom
Hl. Messe

Freitag, 16. Oktober

07.30 Dom
Laudes
10.15 Obesunne
Kath. Gottesdienst

Veranstaltungen

Mittwoch, 7. Oktober

14.00 Domhof
Frauentreff

Freitag, 9. Oktober

19.00 Dom
Andacht: Der Dom spricht

Dienstag, 13. Oktober

15.00 Klausen
KMVA Jassen

Mittwoch, 14. Oktober

17.30 Domhof
KFV Vortrag
Vortrag von Colette Seger; Sie erzählt aus ihrem Leben als Frau eines Botschafters.

Aktuelle Anlässe, Kurse und Veranstaltungen
unter lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/



Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald

Kontakte

Sekretariat: 061 701 16 33, sekretariat@dogeho.ch

Sakristan/Hauswart: 079 473 32 87

B. Schweri, Leitung: 061 703 80 40

A. Pasalidi, Priester: 061 706 86 50

W. Müller, Diakon: 061 703 80 42

R. Hagenbach, Familie: 076 805 92 97

Weitere Kontakte: www.dogeho.ch

Pasta à Diskretion und einem Getränk für Fr. 10.- (Wein, Kaffee und Kuchen separat). Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Anmeldung bis 18. Oktober 2026 online über die Homepage oder an: Monika Stöckli, Tel. 061 711 94 55 / Der Anlass wird ab 30 Anmeldungen durchgeführt.

Wir freuen uns auf einen vergnüglichen Herbstabend.

Vorstand der Frauengemeinschaft

sammen einen fröhlichen und sonnigen Mauritustag mit verschiedenen Ateliers, Spiel und Spass. Am Abend dann ein Festgottesdienst mit Gastprediger Pater Isodoros (Koptische Gemeinde Zürich) und die Moritzenbrüder feierten auch ein gemütliches Zusammensein mit Schnitz und Späc.



Die Werke aus dem Blütenatelier können aktuell zwischen Kirche und Friedhof der Mauer entlang bewundert werden.

Senioren Mittagstisch

Für den Senioren Mittagstisch Hochwald am **Donnerstag 8. Oktober**, 12.00 Uhr: **Anmeldung** per Telefon bei Erika Fonk: 061 751 24 81 oder Fränzi Widmer - Whatsapp: 079 483 06 47 oder Email: casawif@gmail.com bis Dienstag-Abend vorher, also **bis zum 6. Oktober**. Das 4-Gang Menu inkl. Kaffee und Wasser kostet Fr. 15.- (Korrektur), Wein kann dazu bestellt werden.

Rosenkranzgebet

Der Oktober ist in besonderer Weise dem **Rosenkranzgebet** gewidmet. In Hochwald laden wir herzlich ein, gemeinsam zu beten und unsere persönlichen Anliegen sowie die Sorgen und Hoffnungen unserer Welt der "Knotenlöserin" anzuvertrauen. Wir treffen uns jeweils **mittwochs um 19.00 Uhr** in der Kirche Hochwald: 7. / 14. / 21. / 28.10.2026. Einen herzlichen Dank **allen, die den Rosenkranz vorbeten und allen, die mitbeten!** Gemeinsam tragen wir unsere Bitten vor Gott – besonders unsere Sehnsucht nach Frieden.

Pastaplausch mit Lotto

Die Frauengemeinschaft Dornach lädt am 23. Oktober 2026 um 18.30 Uhr alle spielfreudigen Frauen und Männer zum Pastaplausch mit Lotto ins Pfarreiheim ein. Wir servieren

Abendwallfahrt nach Flüeli-Ranft

Auf den Spuren von Bruder Klaus und Dorothee

Am **Sonntag, 25. Oktober 2026**, laden wir herzlich zu einer besonderen Abendwallfahrt nach Flüeli-Ranft ein. Gemeinsam machen wir uns auf die Spuren von **Bruder Klaus und seiner Frau Dorothee** – zwei Menschen, deren Lebens- und Glaubensweg bis heute berührt und zum Nachdenken über Frieden, Vertrauen und Berufung einlädt. Höhepunkt ist um 18.45 Uhr der **Gottesdienst in der Ranftkapelle**. Auch die gemeinsame Zeit unterwegs, Impulse im Car und **eine reichhaltige wärmende Suppe** gehören zu diesem besonderen Abend.

Abfahrt: 16.00 Uhr bei der Kirche Dornach, **Rückkehr:** ca. 23.00 Uhr, **Kosten:** CHF 30.- pro Person, inklusive Carfahrt und Suppe
Herzliche Einladung! Gönnen Sie sich einen Abend zum Auftanken, zur Begegnung und zum gemeinsamen Unterwegssein – mitten im Herbst und an einem der Kraftorte der Schweiz. **Melden Sie sich spätestens bis Freitag, 16. Oktober** via wolfgang.mueller@dogeho.ch oder sekretariat@dogeho.ch an (Plätze sind begrenzt).

Impressionen

Mauritustag, 22.9.2026

Unter dem Motto "Gepflanzt wie ein Baum nah am Wasser" feierten Jung und Alt zu-

Voranzeige Erntedank

Ökum. Erntedankfeier (SSV) auf dem Bauernhof (Hof Gill, Fam. Berger, Schartenmattweg 22) am **Sonntag, 18.10. um 11.00 Uhr** in Gempen

Voranzeige Totengedenken

Weil Allerheiligen dieses Jahr auf einen Sonntag fällt, ist das Totengedenken mit Gräberbesuch in allen drei Pfarreien am 1. November. Gempen 14.00 Uhr; Dornach 14.00 Uhr; Hochwald 15.30 Uhr

Kollekten

4.10. oeku Kirchen für die Umwelt / 18.10. Ausgleichsfonds der Weltkirche (MISSIO) / 25.10. geistl. Begl. der zukünftigen Seelsorger/-innen des Bistums

Gottesdienste

Dornach

Freitag, 2. Oktober

15.00 Eucharistiefeier im Alters- und Pflegeheim Wollmatt

Sonntag, 4. Oktober

10.45 Eucharistiefeier, Nachhaltung
Margrit Wagner-Ditzler, Gest. JM
Jakob u. Sophie Kuhn-Teuber, Paul
u. Julia Kuhn-Studer, Joseph
Studer, Peter Kuhn; Walter u.
Klara Otzenberger-Gigandet;
Richard Gasser-Hermann + Liseli
u. Richard Gasser-Wittwer

Sonntag, 11. Oktober

10.45 Kommunionfeier

Mittwoch, 14. Oktober

09.00 Frauengottesdienst, anschl.
Kaffee im Saal

Samstag, 17. Oktober

15.30 Kommunionfeier in der Alterssiedlung Rainpark

Gempen

Sonntag, 4. Oktober

09.15 Eucharistiefeier, Dreissigster
Otto Ehrsam-Fuhrer; Gest. JM
Theodor und Emma Meier-Bitterli,
Frieda Bitterli-Huber, Stefan
Bitterli und Josef Meier-Scherer

Hochwald

Mittwoch, 7. Oktober

19.00 Rosenkranzgebet

Sonntag, 11. Oktober

09.15 Kommunionfeier; Gest. JM Hilda
und Pius Vögtli-Hänggi

Mittwoch, 14. Oktober

19.00 Rosenkranzgebet

Freitag, 16. Oktober

10.45 St. Gallus - Gottesdienst mit
Eucharistie

Klosterkirche Dornach

Sonntag, 4. Oktober

18.00 Taizégebet mit Kommunion

Sonntag, 11. Oktober

18.00 Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Seelsorgeverband

Sonntag, 25. Oktober

16.00 Flüeli-Ranft, Abendwallfahrt

Dornach

Montag, 12. Oktober

15.00 Chrabbeltreff, im Pfarreisaal

Donnerstag, 15. Oktober

19.00 Film: The Chosen, Bruggweg 106

Freitag, 23. Oktober

18.30 Pastaplausch und Lotto, im
Pfarreisaal

Hochwald

Donnerstag, 8. Oktober

12.00 Senioren Mittagstisch, im
Hobelträff

MCI Birstal Arlesheim

Missione Cattolica Italiana del Birstal Pfarreileitung/Missionar

Padre Pasquale Rega SJ

Tel 061 701 40 73 Natel 076 578 92 66

MCI Arlesheim - Sekretariat

I.D'Andrea, isabella.dandrea@kathbl.ch,

MCI, Fabrikmatteweg 8, 4144 Arlesheim

(POB.319,4143 Dornach)di,do14-18,fr 9-18

nicarlo alla segretaria tel. 061 701 40 73. Il "coro della Missione" è sempre felice di accogliere nuovi arrivati. Grazie per la vostra partecipazione.

Hier kommt der Text in klein. Immer nur am Ende eines Artikels.

Gottesdienste

Donnerstag, 1. Oktober

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 3. Oktober

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 4. Oktober

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 8. Oktober

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 10. Oktober

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 11. Oktober

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 15. Oktober

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 17. Oktober

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 18. Oktober

10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 22. Oktober

19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 24. Oktober

17.00 Fiechtenkapelle Reinach

"TAG DER VÖLKER" 18.10.26 MESSA ORE
11.15 DUOMO DI ARLESHEIM

In questa occasione cade anche la celebrazione della "Giornata dei Migranti", celebreremo la santa messa eucaristica insieme con la comunità di Don Alessandro Pasalidi nel Duomo di Arlesheim. Sarà una celebrazione festosa, solennizzata dalla animazione del "coro della Missione". Dopo la messa ci sarà un rinfresco preparato da le diverse comunità. Siete tutti cordialmente e vivamente invitati a partecipare a questo evento importante di condivisione. Chi ha tempo e il piacere di contribuire con un dolce o salato per la festa, può comu-

Seelsorgeverband Angenstein

Kontakte

Seelsorgeteam im Seelsorgeverband

Nicolas Cishugi, Pfarradministrator
Esther Sartoretti, Religionspädagogin
Carmen Roos, Soziokult. Animatorin
Kuba Beroud, Jugendseelsorger

Sekretariat Seelsorgeverband Angenstein

Brüelweg 2, 4147 Aesch
061 756 91 51
sekretariat@rkk-angenstein.ch
Öffnungszeiten des Sekretariats:
Montag - Freitag 08:30-11:30

Sakristan/innen

Aesch: C. Fuhrer, 079 514 33 91
Duggingen: I. Girod, 079 761 85 48
Pfeffingen: A. Aragona, 079 310 76 40



Der Firmspender, Bischofsvikar Valentine Koledoye, hat die Jugendlichen in seiner Predigt auf Augenhöhe angesprochen.

Im Namen des Seelsorgeteams danke ich den Jugendlichen für ihr Engagement auf dem Firmweg und bei der Vorbereitung der Gottesdienste. Wir wünschen ihnen alles Gute und dass sie ihre Talente und Begabungen zum Wohle der Mitmenschen einsetzen.

Kuba Beroud, Jugendseelsorger

Firmung 2026



«My, your, our talents» / Meine, deine, unsere Begabungen-Talente»

Unter diesem Leitgedanken haben am 12. September 2026 zwanzig Jugendliche aus unserem Seelsorgeverband das Sakrament der Firmung empfangen. Das Motto war im Gottesdienst, den die Firmandinnen und Firmanden vorbereitet hatten, deutlich sichtbar und spürbar.

Erntezeit und Weltmission

Dankbarkeit, die zum Teilen einlädt

Der Herbst ist Erntezeit. Auf Feldern und in Gärten wird sichtbar, was in den vergangenen Monaten gewachsen ist. Auch für uns ist diese Jahreszeit eine gute Gelegenheit, den Blick auf das zu richten, was uns im Leben geschenkt ist und wofür wir dankbar sein können.

Am Sonntag, 18. Oktober, feiern wir den Weltmissionssonntag. An diesem Tag richtet die katholische Kirche ihren Blick besonders auf die weltweite Gemeinschaft der Kirche und auf Menschen, die ihren Glauben unter ganz unterschiedlichen Lebensbedingungen leben. Weltmission bedeutet dabei mehr als Unterstützung für Projekte in anderen Ländern. Sie macht sichtbar, dass Kirche weltweit mitein-

ander verbunden ist. Pfarreien, Ordensgemeinschaften und kirchliche Einrichtungen engagieren sich in Bildung, Gesundheitsversorgung, Armutsbekämpfung und in der Begleitung von Menschen. Viele dieser Projekte sind auf Solidarität und Unterstützung aus der weltweiten Kirche angewiesen.

Der Gedanke der Dankbarkeit passt gut in diese Herbstzeit. Wir können dankbar sein für vieles, was für uns selbstverständlich geworden ist: eine gute Ausbildung, medizinische Versorgung, ein sicheres Zuhause oder die Möglichkeit, unseren Glauben frei zu leben. Gleichzeitig leben viele Menschen auf dieser Welt unter Bedingungen, die uns weit weniger selbstverständlich erscheinen.

Der Weltmissionssonntag lädt deshalb dazu ein, den eigenen Blick zu weiten. Dankbarkeit kann dabei eine gute Grundlage für Solidarität sein. Sie führt zu der Frage, was wir mit unseren Möglichkeiten und Ressourcen für andere Menschen tun können.

So verbindet der Herbst zwei Erfahrungen: Wir dürfen ernten, was gewachsen ist und wir können etwas von dem, was wir haben, mit anderen teilen.

Ich lade Dich herzlich ein, den Weltmissionssonntag am 18. Oktober mit uns in unserem Seelsorgeverband zu feiern und diese weltweite Verbundenheit der Kirche bewusst wahrzunehmen. Der Gottesdienst in Aesch wird vom Kirchenchor musikalisch mitgestaltet. Ich freue mich, wenn wir gemeinsam mit offenem Blick über die eigene Pfarrei und die eigenen Grenzen hinausschauen.

Nicolas Cishugi, Pfarradministrator

Erstkommunion

Fröhlich starten, im Glauben wachsen

Mit Freude starten wir den Weg zur Erstkommunion 2027. Gemeinsam mit den Kindern und Familien möchten wir entdecken, wie Gott uns im Alltag begleitet und wie wertvoll Gemeinschaft im Glauben sein kann.



Wir danken allen Familien, die ihr Kind bereits angemeldet haben, und ermutigen alle, die noch überlegen, diesen Weg mitzugehen. Der Elternabend findet am Mo, 19.10.2026, im Pfarreiheim Aesch statt.

Der Startgottesdienst mit Familien findet am So, 25.10.2026, um 9.30 Uhr in Aesch statt. Wir freuen uns auf den gemeinsamen Weg mit Ihnen und Ihren Kindern

Das EK-Vorbereitungsteam

Palliativ-Woche

Würde und Hoffnung bis ans Ende unseres Lebens. Das wünschen wir uns alle. Wir hoffen, dass wir unsere Lebensqualität und auch unsere Beschwerden bis ans Ende im Griff haben. Palliative Care ist ein anspruchsvolles Konzept, das Menschen genau dabei unterstützt.

An der Palliativ-Woche erhalten Sie einen kleinen Überblick, was wir uns unter Palliative Care vorstellen können. Sie findet zwischen dem 26. Okt. -1. Nov. statt. Unterlagen dazu finden Sie aufgelegt in den Kirchen. Gerne dürfen Sie sich bei Fragen auch an mich, Esther Sartoretti, wenden. Hier kommt der Text...

Esther Sartoretti

Herbstferien Öffnungszeiten

Während den Herbstschulferien bleibt das Sekretariat des Seelsorgeverbandes Angenstein

jeweils am Dienstag und Donnerstag geschlossen. An den übrigen Tagen sind wir zu den gewohnten Öffnungszeiten für Sie da. Wir wünschen Ihnen schöne Herbstferien.

Sekretariat Seelsorgeverband

Kollekten

04.10: für oeku - Kirchen für die Umwelt

11.10: für migratio für Migrantinnen und Migranten

Unsere Verstorbenen

Ludwig Baumann, (Jg 1928)

Rudolf Fux, (Jg 1949)

Berta Minikus, (Jg 1937)

Der Herr schenke ihnen die ewige Ruhe und dem Trauernden Trost und Kraft.

Gottesdienste

Sonntag, 4. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Aesch, Kirche St. Josef

Wortgottesdienst mit Kommunion

11.00 Pfeffingen, Kirche St. Martin

Eucharistiefeier

Gest. Jahrzeit für:

Hannelore und Bruno Zimmer-
Witt

Mittwoch, 7. Oktober

Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz

09.15 Aesch, Kirche St. Josef

Eucharistiefeier

Donnerstag, 8. Oktober

10.15 Aesch, Kapelle Alterszentrum
Gottesdienst

16.30 Aesch, Kirche St. Josef

Rosenkranzgebet

Sonntag, 11. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Aesch, Kirche St. Josef

Eucharistiefeier

Gest. Jahrzeit für:

Peter und Irene Schnyder-Werner

Lilly Müller-Altenbach Mario

& Anna Esterina Pezzoli-De

Leonardis

11.00 Duggingen, Kirche Johannes der

Täufer

Eucharistiefeier

Mittwoch, 14. Oktober

Hl. Kallistus I

09.15 Aesch, Kirche St. Josef

Eucharistiefeier

anschliessend Kirchenkaffee im

Pfarrhof, organisiert vom

Frauenverein

Donnerstag, 15. Oktober

Hl. Theresia von Jesus (von Ávila)

10.15 Aesch, Kapelle Alterszentrum im
Brül

Wortgottesdienst mit Kommunion

16.30 Aesch, Kirche St. Josef

Rosenkranzgebet

Veranstaltungen

Montag, 5. Oktober

14.00 Pfarreizentrum Duggingen,
Kaffeehock

Dienstag, 6. Oktober

09.30 Pfarrhof Aesch, Sprechstunde
- Sozialdienst KRSD

Dienstag, 13. Oktober

07.00 ausserhalb, Geh-Fuss-Geh-Weg:
Martinsweg, Wittnau

09.30 Pfarrhof Aesch, Sprechstunde
- Sozialdienst KRSD

Freitag, 16. Oktober

09.00 Pfarrstube Pfeffingen, Krabbel-
treff "Leiterwägeli"

Montag, 19. Oktober

19.00 Pfarreiheim Aesch,
Elternabend Erstkommunion 2027

Agenda

Veranstaltungen

Sinfonietta Bern: Die Musik aus «Der Herr der Ringe»

Das Ensemble Sinfonietta Bern präsentiert am **Samstag, 3. Oktober, um 19.15 Uhr in der Martinskirche in Basel** die Melodien des weltberühmten kanadischen Komponisten Howard Shore, der für seine Musik zur Trilogie «Der Herr der Ringe» mit drei Academy Awards, zwei Golden Globes und drei Grammy Awards ausgezeichnet wurde. An der Seite des Orchesters verleiht der Live-Gesang von Sarah Pagin den Stimmen von Tolkiens Welt Ausdruck. Tickets: <https://redevents.world/c/basel>

Viertägiger Kurs zur Patientenverfügung

Der Kurs vermittelt fundiertes Grundwissen zu Ethik, Recht, Medizin und Gesprächsführung und führt in die Beratung zur Patientenverfügung ein. Er richtet sich an Interessierte und Fachpersonen, die beruflich mit dem Thema konfrontiert sind. Für Fragen steht die GG Voluntas unter 061 225 55 25 oder per E-Mail zur Verfügung. Start: Dienstag, 20. Oktober, 9–17 Uhr. Ort: GGG Voluntas, Leimenstrasse 76 in Basel. Weitere Informationen: www.ggg-voluntas.ch/veranstaltungen/agenda/20

Theologiekurs: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist ...?

Im Namen des Christentums wurde und wird Macht ausgeübt. Christliche Traditionen haben sich im Verlauf der Geschichte mit politischer und militärischer Macht verbunden. Wie wurde aus einer Bewegung, die die Friedfertigen und Sanftmütigen seligpreist und den Ersten den letzten Platz zuweist, eine Institution, die das römische Reich und spätere Reiche durchdrang und Gewalt legitimierte? Steht Macht im Gegensatz zum Christentum oder gibt es eine christliche Art der Machtausübung? Diesen und weiteren Fragen soll an drei Abenden anhand von Texten aus dem Neuen Testament und der frühen

Kirche nachgegangen werden. Mit Kathy Ehrensperger. **Dienstag, 13., 20., und 27. Oktober, 18–21 Uhr, Zwinglihaus Basel**, Gundeldingerstrasse 370. **Anmeldung bis 7. Oktober** unter info@forumbasel.ch oder www.forumbasel.ch

Mariasteiner Konzerte – Magnificat Klangspuren einer Lichtgestalt. Werke von Georg Friedrich Händel, Antonio Bononcini, Giovanni Bononcini am **Sonntag, 25. Oktober, um 16 Uhr in der Basilika Mariastein**. Mit dem Barockorchester Il Fuoco unter der Leitung von Christoph Anzböck. Kollekte.

Uli, der Pächter. Schweizer Spielfilmklassiker von 1955. Uli ist eigenständiger Bauer auf der Glungge geworden, begleitet von Frau Vreneli, die ihn davor bewahrt, ins blosse Gewinn- und Erwerbsdenken abzugleiten. Gott-helf-Verfilmung von Franz Schnyder. SRF zeigt den Film anlässlich des 97. Geburtstags von Lilo Pulver. SRF 1, 14.10 Uhr.

Wort für deinen Tag

Telebibel: www.telebibel.ch; 061 262 11 55

Wort zum Sonntag

Das Wort zum Sonntag jeden Samstag um 19.55 auf SRF 1

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, 032 520 40 20

Bibel to go – Lesungen des Tages

Tägliche Lesungen der Messliturgie der katholischen Kirche als Podcast. Mit professionellen Stimmen und liturgischen Gesängen. Online zu hören auf www.bibeltogo.podbean.com sowie Spotify, Apple Podcasts, Amazon Music und anderen.

Medientipps

Sonntag, 4. Oktober

Evangelischer Gottesdienst zum Erntedankfest aus Theming. ORF II/ZDF, 9.30 Uhr

Sternstunde Religion: Widerstand im Glauben. Was bedeutet es wirklich, Widerstand zu leisten? Ein Zeuge Jehovas, eine evangelische Theologin und ein katholischer Pfarrer haben es erfahren. Sie weigerten sich, im Zweiten Weltkrieg mit den Nazis zusammenzuarbeiten und riskierten dabei ihr Leben. Dok. SRF 1, 10.05 Uhr
Der Schatz von Assisi. Dok. ARTE, 16.20 Uhr

I Love You, I Leave You. Als Dino Brandão nach Angola reist, um den Wurzeln seines Vaters nachzuspüren, gerät er in eine manische Episode. Moris Freiburghaus erzählt in seinem persönlichen Dokumentarfilm von Freundschaft, Identität und der Frage: Wie erlebt man eine psychische Erkrankung – als Betroffener und als Freund? Dok., SRF 1, 22.45 Uhr

Sonntag, 11. Oktober

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrei Mariae Himmelfahrt in Dorfen, ZDF, 9.30 Uhr

Liturgie

Sonntag, 4. Oktober

27. Sonntag im Jahreskreis: Jes 5,1–7; Phil 4,6–9; Mt 21,33–42.44.43

Sonntag, 11. Oktober

28. Sonntag im Jahreskreis: Jes 25,6–10a; Phil 4,12–14.19–20; Mt 22,1–14 (oder 22,1–10)

Unter dem Motto «Rooted in Christ»

Glaubensfestival geplant

Vom 16. bis 18. Juni 2028 soll in Brugg und Windisch ein Wochenende stattfinden, das Menschen unterschiedlicher Generationen zusammenbringt und den christlichen Glauben auf vielfältige Weise erlebbar macht. Im Zentrum steht dabei Christus – daher auch der Name «Rooted in Christ», verwurzelt in Christus.

An einem ersten Informationsabend stellten Joël Eschmann und Talina Baškarad die ersten Ideen und die Vision für das Festival vor. Geplant ist ein vielfältiges Programm mit Gottesdiensten, Musik, Referaten und Workshops sowie viel Raum für Begegnung und Gemeinschaft. Dabei soll «Rooted in Christ» nicht einfach organisiert werden, sondern gemeinsam mit den Menschen aus dem Pastoralraum entstehen. Das Organisationskomitee ist deshalb bewusst noch nicht abschliessend gebildet: Gesucht werden Menschen, die Lust haben, von Anfang an mitzudenken, Verantwortung zu übernehmen und das Festival mitzugestalten. Freiwillige, Vereine und Gruppen aus der Region sind eingeladen, ihre Ideen, Erfahrungen und Fähigkeiten einzubringen – beispielsweise in den Bereichen Musik, Infrastruktur und Logistik, Gastronomie, Kommunikation, Finanzen und Sponsoring, Kinderprogramm oder Freiwilligenkoordination.

Lust, Teil von «Rooted in Christ» zu werden? Auch wer beim ersten Informationsabend nicht dabei sein konnte, kann jederzeit noch einsteigen. In den kommenden Monaten werden die Ideen weiterentwickelt und erste Arbeitsgruppen gebildet. Kurzentschlossene haben bereits am Donnerstag, 1. Oktober, um 20 Uhr im Kirchenzentrum St. Maria Königin in Windisch die Möglichkeit, einzusteigen. Die Initiantinnen und Initianten freuen sich über alle, die mitdenken, mitplanen oder mithelfen möchten und haben eigens für das Glaubensfestival ein E-Mail-Postfach eingerichtet: glaubensfestival@kathbrugg.ch

Podcast

Vielstimmig



Was erleben Menschen, die im Schweizer Asylwesen arbeiten, davon betroffen sind oder sich für Geflüchtete engagieren? Eine neue Podcastserie von Vox Ethica geht diesen Fragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln nach. Zu Wort kommen unter anderem Ärztinnen, Seelsorgerinnen in Bundesasylzentren, Geflüchtete, Ordensleute, Mitarbeitende des Staatssekretariats für Migration und Menschen aus der Flüchtlingshilfe.

Im Mittelpunkt stehen Fragen, die über politische Debatten hinausgehen, rund um Aufnahme, Gastfreundschaft, Integration und die Verantwortung einer Gesellschaft gegenüber Menschen in verletzlichen Situationen.

Die Beiträge erscheinen auf Deutsch und Französisch. Los ging es am 27. September, nun folgt alle zwei Wochen eine neue Folge.



Ausflugstipp

Eintauchen: Franz von Assisi

Das DomQuartier Salzburg widmet dem heiligen Franz von Assisi anlässlich seines 800. Todestags eine grosse Ausstellung. Unter dem Titel «LebensKunst» geht es nicht nur um das Leben des Franziskus, sondern auch darum, wie sein Vermächtnis über acht Jahrhunderte immer wieder neu verstanden und gelebt wurde. Zu sehen sind Kunstwerke, Handschriften und Alltagsgegenstände aus dem Mittelalter bis zur Gegenwart. Auch aus der Schweiz finden sich besondere Stücke in der Ausstellung Salzburg. Dazu ge-

hören unter anderem die Schuhe des Kapuzinerpaters Theodosius Florentini. Er wirkte unter anderem im Kapuzinerkloster Baden. Wer in den Herbstferien etwas Zeit mitbringt und sich intensiver mit Franz von Assisi, franziskanischer Spiritualität und ihrer Wirkungsgeschichte beschäftigen möchte, findet in Salzburg einen besonderen Ort dafür.

LebensKunst. 800 Jahre Franz von Assisi, DomQuartier Salzburg, noch bis am 2. November

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
+41 61 363 01 70
info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Mantelteil: Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg, Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia Berger, Ursula Humburg Davis
Redaktion Pfarreiteil: das jeweilige Pfarramt

Titelbild: DomQuartier Salzburg GmbH
Bilder Vermischtes: Vox Ethica

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Wachsen, Reifen und Ernten

Wenn im Herbst die Ernte eingebracht und der Wintervorrat gesichert ist, feiert die katholische Kirche Erntedank.

Laut lesen: Salanova, Datterini, Batavia und Ochsenherz! Das klingt doch wie ein Zauberspruch. Und was für die Ohren magisch klingt, verzaubert auch Augen und Gaumen. Den dunkelviolet-grünen Salanova-Salatkopf und die exquisiten Datterini-Tomätli gibt es auf dem Wochenmarkt. Daneben liegen knackige Bataviasalate und die stattlichen, herzförmigen Ochsenherz-Tomaten. Jetzt im Herbst teilen sie sich ihren Platz mit einer bunten Vielfalt anderer Gemüse und Früchte – Herbstzeit ist Erntezeit.

Gott, dem Schöpfer, danken

Eine erfolgreiche Ernte ist nicht selbstverständlich. Ernteaussfälle waren früher für weite Teile der Bevölkerung ein existenzielles Problem. Wenn im Herbst die Ernte eingefahren und der Wintervorrat gesichert ist, wird darum auch heute noch gefeiert: am Erntefest, am Winzerfest, an der Äplerchilbi. In der Freude über die Ernte geht nicht vergessen, Gott, dem Schöpfer allen Lebens, zu danken.

Freuden und Sorgen eines Erntejahres

Neben Erntedankfeiern draussen auf dem Hof, im Rebberg oder auf freiem Feld gibt es in vielen Pfarreien Gottesdienste in der festlich geschmückten Kirche. Es gehört zum Brauchtum, dass die Gläubigen zum Erntedankfest Früchte, Gemüse und Blumen aus

dem eigenen Garten zum Altar tragen. Mit den Naturalien bringen sie einen Teil ihres Lebens vor Gott und vertrauen es ihm an: die aufgewendete Zeit und Mühe ihrer Arbeit, die Freuden und Sorgen eines Erntejahres.

Herbstzeit ist Erntezeit. Eine bunte Vielfalt heimischer Früchte und Gemüse füllt Marktstände und Vorratskammern – und ziert vielerorts die Kirchen.



Quelle: Marie-Christine Andres

Brauchtum im Herbst

Vom Ende des Sommers bis zum Übergang in den Winter gibt es in der Schweiz ein reiches christliches Brauchtum. Der Alpabzug, die Rückkehr der Kühe, Geissen oder Schafe von den Alpen ins Tal, wird an vielen Orten feierlich begangen, oft auch mit einer Messe unter freiem Himmel. Mit der Äplerchilbi bedanken sich Sennen und Bauern für den unfallfreien Sommer auf der Alp. Am 1. und 2. November folgen die Totengedenkfeste Allerheiligen und Allerseelen, traditionell mit Friedhofsbesuch, dem Schmücken der Gräber und dem Entzünden der Grablichter. Am 11. November markiert der Martinstag das Ende des bäuerlichen Wirtschaftsjahres. Dann finden vielerorts Martinimärkte statt. Und auch Anlässe wie der Zibelemärit in Bern oder die Herbstmesse in Basel gehen darauf zurück. Mitte November folgen die Räbeliechtliumzüge, die ebenfalls in der Tradition des Erntedanks und des Martinstags stehen.

Die katholische Kirche sieht für das Erntedankfest keinen eigenen Tag im liturgischen Kalender vor. Weil der Zeitpunkt der Ernte nach Erzeugnissen und Regionen unterschiedlich ist, lässt sich kein fester Termin bestimmen. Ausserdem richtet sich das liturgische Jahr nicht nach dem Wechsel der Jahreszeiten, sondern feiert die Heilsgeschichte Gottes mit den Menschen in Jesus Christus. Dennoch reicht der Brauch, nach Abschluss der Ernte einen besonderen Gottesdienst zu feiern, bis ins 3. Jahrhundert zurück. Auch wenn nur noch eine Minderheit der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig ist, sind Erntedankfeiern noch immer weit verbreitet. Das Sinnbild des Wachsens und Reifens und die Sehnsucht, einmal die Früchte des Lebens ernten zu können, leuchten uns Menschen unmittelbar ein.

Marie-Christine Andres, liturgie.ch